ISSN 1439-3433

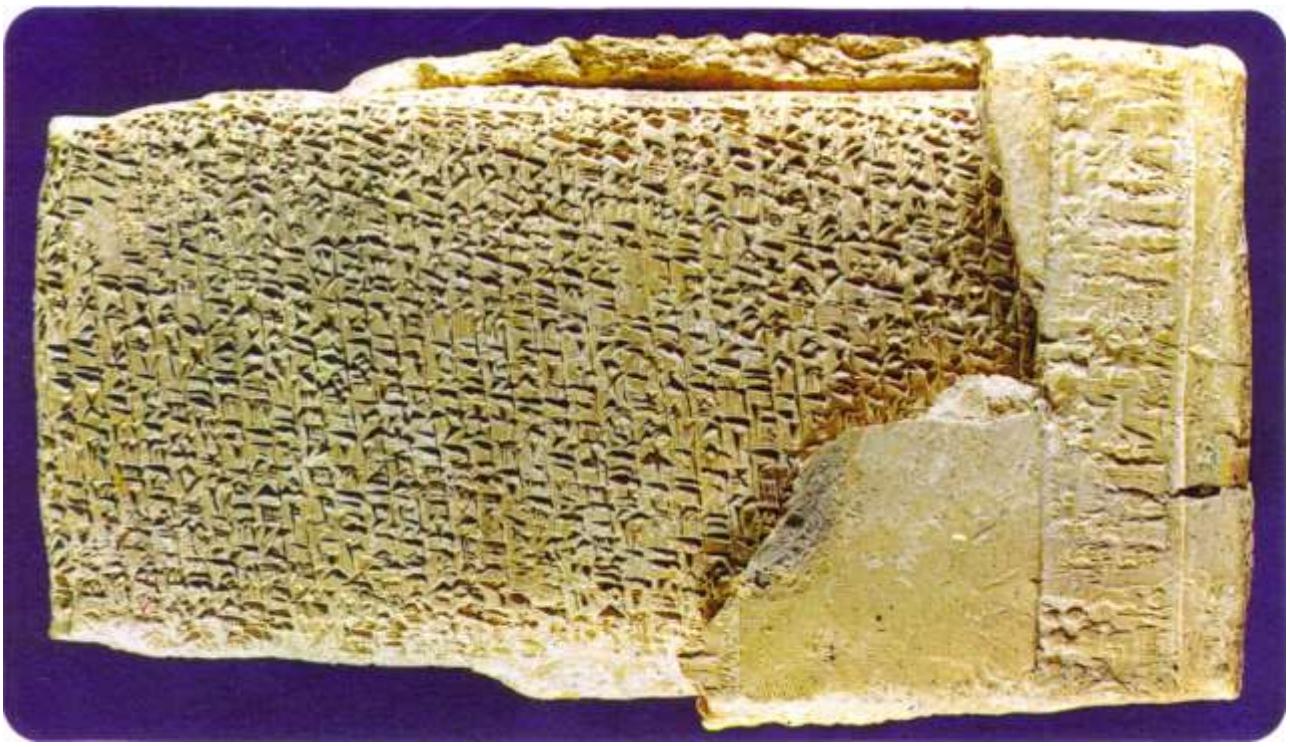
Bundesarbeitsgemeinschaft
BRIEFPOSTAUTOMATION E.V.
LETTER MAIL MECHANIZATION
AUTOMATION DU COURRIER
POSTMECHANISATIE
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

RUNDBRIEF

2009 - 2

bpa

753 Pforzheim



Ein in Keilschrift auf ein Tontäfelchen geschriebener Brief, der ursprünglich in einer Hülle untergebracht und so vermutlich von einem Boten transportiert worden war. Gefunden wurde der aus der Zeit zwischen 1950 und 1850 vor unserer Zeitrechnung stammende „Beleg“ in Kültepe, einer assyrischen archäologischen Stätte etwa 20 km nordöstlich von Kaysen in der Türkei. Heute wäre ein solcher Brief nicht maschinenfähig. Von unserem Mitglied Siegfried Wolf entdeckt im Museum für anatolische Kulturen in Ankara.

Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e.V. im BDPh
Leiter: Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde!

Liebe Leserinnen und Leser dieses Rundbriefs!

Nun liegt das philatelistische Großereignis dieses Jahres hinter uns, die IBRA/NAPOSTA 09: Mehr als 30.000 Besucher nutzten vom 6.-10. Mai die Gelegenheit, in fünf Hallen der Messe Essen ausgewählte Sammlungen der verschiedensten Gebiete zu sehen, bei rund 180 Händlern, Auktionshäusern, Verlagen, Zubehörherstellern, der Deutschen Post und ausländische Postverwaltungen bzw. deren Agenturen ihre Sammlungen zu ergänzen. Besondere Attraktion war das Raritätenkabinett, u. a. mit dem berühmten „Bordeaux-Brief“ mit einer Blauen und einer Roten Mauritius sowie dem legendäre „Eichstätt-Brief“ mit dem einzigen erhaltenen Sechserblock der ersten Deutschen Briefmarke.

Erfolgreich war auch unsere ArGe Briefpostautomation. Es konnten nicht nur Kontakte zu einigen Spezialsammlern geknüpft werden, die bereits in diesem Rundbrief Niederschlag finden, sondern auch unsere Rundbriefe selbst errangen in der Literaturklasse mit 73 Punkten eine Silbermedaille.

Frank Appel, der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Post World Net, hat am 11. März die Strategie 2015 vorgestellt, mit der er das Unternehmen fit für die Zukunft machen will. Die künftige Deutsche Post DHL steht auf zwei Säulen: einem integrierten, konsequent qualitäts- und kundenorientierten internationalen Logistikgeschäft und einem starken Briefgeschäft mit dem klaren Bekenntnis zum umfassenden Versorgungsauftrag der Deutschen Post - erweitert um neue elektronische Mehrwertdienste. Der neue Name steht für übersichtliche Strukturen, eine neue Durchlässigkeit im Konzern und integrierte Lösungen für die Kunden. Mit Ausnahme des schon bekannten Endes der Briefstation wurden Einzelheiten über weitere gestoppte oder neue Automatisierungsprojekte nicht genannt.

Die Bundesnetzagentur hat die Nachfrage nach Postdienstleistungen für Geschäftskunden untersuchen lassen. Befragt wurden 500 Unternehmen mit mindestens 50 Mitarbeitern. In diesen entfallen mehr als 80% der Ausgaben auf Briefsendungen, der Rest auf adressierte Werbesendungen, Kataloge und Pressesendungen. Ein weiteres Ergebnis der Studie ist, dass der elektronische Postaustausch (E-Mail) zwischen Firmen zugenommen hat und ein weiterer Anstieg erwartet wird. Die Unternehmen begründen dies mit Kosteneinsparung und Schnelligkeit. Die Studie ist unter www.bundesnetzagentur.de veröffentlicht.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass die Internetmarken für den Versand des RB 2009-1 von unserem Leiter Jürgen Olschimke beschafft wurden. Einen Automaten, der Fehldruck-ATM abgab, entdeckte Heinz Eggenstein. Er kaufte die für den Versand des RB 2009-2 benötigten Marken, so dass alle Empfänger diesen Fehldruck erhalten.

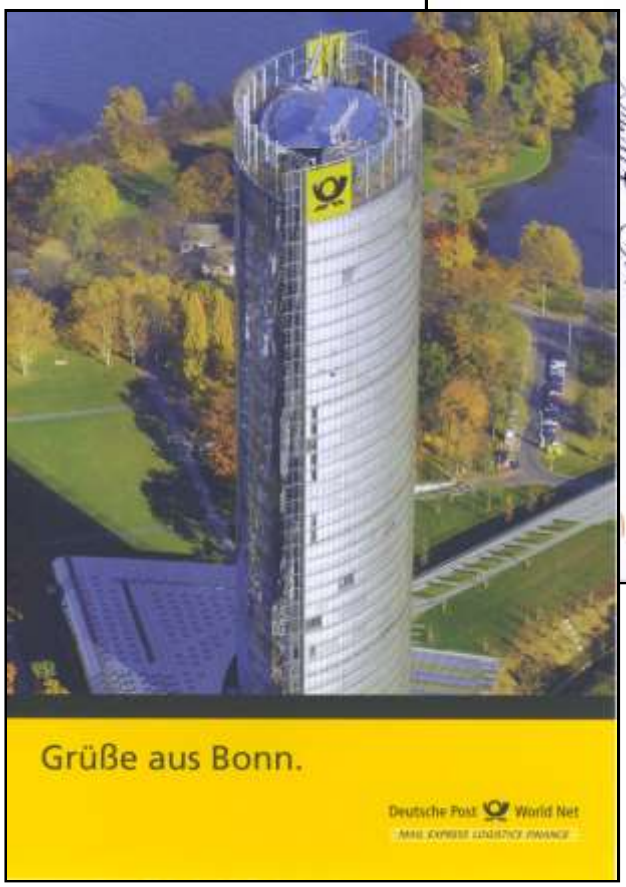
Dietzenbach, Mitte Mai 2009

Heinz Friedberg

Korrektur: Bei dem im RB 2009-1, S. 34 oben gezeigten Maschinen-Eingangsstempel von Melbourne handelt es sich nicht, wie ursprünglich angenommen, um den Abschlag einer Boston-Maschine, sondern, wie Dr. Kohlhaas mitteilt, um einen „Barr-Fyke“-Stempel, wie er in Reg Morris und Robert (Bob) J. Payne: "Barr-Fyke" The Machine Cancel Society Specialized Study No. 3, Volume 3. Oversea Use of Barr-Fyke Machines auf Seite 14 abgebildet ist. Der Autor dankt für die Korrektur und bittet um Nachsicht.

KURZ-NACHRICHTEN

001. DE – Deutschland — Stempel-Inschrift Deutsche Post DHL



Den ersten Stempel mit der neuen Inschrift „Deutsche Post DHL“ legte Rolf Weise vor, auf einer Karte für neue Kunden mit eingedruckter ATM und neuer Aufnahme des Post-Towers.

001. DE – Deutschland — Neue Briefsortiermaschinen

Die Deutsche Post hat bei der Siemens AG eine neue Generation von Briefsortiermaschinen bestellt. Bis zum Jahr 2012 wird Siemens insgesamt 288 Sortiermaschinen für Standard- und Kompaktbriefe sowie bis zu 97 Sortieranlagen für Groß- und Maxibriefe im Gesamtwert von rund 420 Millionen Euro liefern. Die Sortieranlagen Open Mail System (RB 2006-4 S. 226ff) für Groß- und Maxibriefe können erstmals bis zu 50.000 Sendungen pro Stunde verarbeiten. Das weltweit einmalige System integriert modernste Techniken und identifiziert das Postgut durch digitale Erfassung des Erscheinungsbildes der Sendungen. Jeder Brief hinterlässt durch die individuelle Kombination von Frankierung, Absender und Empfängeranschrift einen elektronischen Fingerabdruck, der ihn durch den gesamten Postzustellungsprozess eindeutig identifiziert (RB 2007-1, S. 15ff).

Dr. Joachim Wessels (Deutsche Post BRIEF, zuständig für die Sationäre Bearbeitung) und Dr. Stefan Keh (Siemens, Infrastructure Logistics) bei der Übergabe des Vertrags

001. DE – Deutschland

BZ 20 – Absenderstempel mit BZ-Inschrift

Abschlag einer Absenderstempelmaschine mit der Inschrift „HAMBURG BZ und der Postleitzahl 22769 für die Hausanschrift „Kaltenkirchener Str. 1 des Briefzentrums 20/22. Ob die Zulassungsnummer 201 lautet, ist wegen des Abschlags auf dem Markenrand nicht sicher erkennbar. (RG)

001. DE – Deutschland

BZ 25 – Frankierservice

In Firmenpost immer wieder zu finden: Frankierservice-Einsatz zur Entwertung auf mit Briefmarken freigemachten Infopost- oder Infobrief-Sendungen. Diesmal mit Datum vom 10.10.[20]07 gemeldet von Rolf Goebel.

001. DE – Deutschland BZ 36 – Drei Mal gestempelt

Dieser Brief eines Sportvereins in 36433 Bad Salzungen wurde am 20.03.09 abgeschickt und an diesem Tag im BZ 36 gestempelt. Da an regelwidriger Stelle angebracht, wurde vom Anschriftenleser die Absenderanschrift erfasst, der Brief codiert mit (1)36433-024-000-52 und zum Absender zurückgeschickt. Vermutlich warf dieser ihn wieder in den Briefkasten. Er gelangte dann zur Sonntagsbearbeitung ins BZ 60 und wurde dort am 22.03.09 erneut gestempelt. Bei der zweiten Bearbeitung erkannte der Anschriftenleser die bereits vorhandene Codierung und leitete den Brief erneut an den Absender zurück, der ihn wieder in den Briefkasten warf. Nach der nunmehr dritten Stempelung am 23.03.09 im BZ 36 wurde wahrscheinlich die unzutreffende Codierung erkannt, der Brief der Handsortierung zugeführt und so an den Empfänger geleitet.

001. DE – Deutschland BZ 55 – Nachentgelt

Brief mit Postkarten-Porto unterfrankiert. Fehlendes Porto wurde vom AGB-Prüfer des BZ 55 eingezogen. Die Nachentrichtung des fehlenden Entgelts wurde mit einem zweizeiligen Gummistempel bestätigt.

001. DE – Deutschland BZ 60 – Nachgebühr für DV-frankierten Brief

Fensterlangbrief mit Hinweisrechteck auf DV-Freimachung im Brieffenster, die aber für eine Sendung in die Schweiz (s. handschriftlichen Kurzvermerk „CH-„ unter dem Brieffenster) nicht ausreichte und deshalb zur Nachfrankierung an den Einlieferer zurückgesandt wurde (s. gelben Haftstreifen der Aufforderung zum Nachfrankieren mit schwarzer Inschrift „Deutsche Post“ und dem Postlogo). Die Sendung wurde durch Freistempelabdruck mit € 0,15 ordnungsgemäß nachfrankiert, erhielt aber keine Eingangscodierung in der Schweiz. (RG)

001. DE – Deutschland BZ 63 – Kopfstehender Datumseinsatz

Unser Mitglied Anton Katzlberger meldet den Rollstempel des BRIEFZENTRUM 63 mit Unterscheidungsbuchstaben „ga“ mit kopfstehendem Datumseinsatz vom 16.04.2009. Den selben Rollstempel mit kopfstehendem Datumseinsatz fand Siegfried Wolf mit Datum vom 03.12.2007. Es scheint, dass es das kopfstehende Datum über längere Zeit gab.

001. DE – Deutschland BZ 65 – Maschinenstempel ohne Posthorn

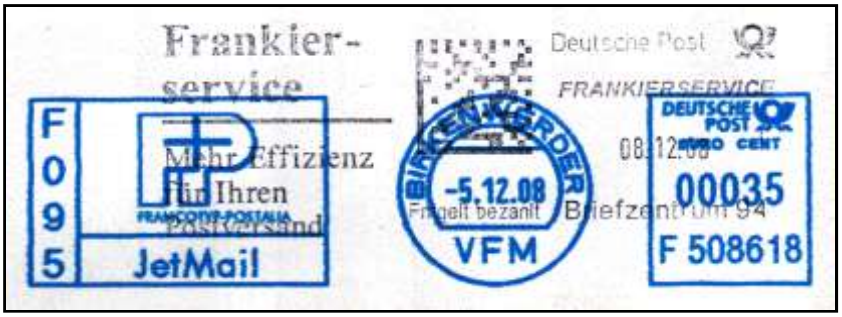
Den Maschinenstempel „mb“ des BZ 65 vom 27.03.08 ohne Posthorn fand Rolf Goebel. Es kann nur vermutet werden, dass dieser alte Tagesstempel wegen Bruch des aktuellen Stempels mit Posthorn vorübergehend eingesetzt worden ist. Weitere Abschläge ohne Posthorn vom 02.04 und 08.06.2008 mit dem selben Unterscheidungsbuchstaben wurden von einem anderen Mitglied vorgelegt.

001. DE – Deutschland BZ 80 – Tintenstrahl-Entwertungen

Von einem Sammlerfreund erheilt der Rundbriefredakteur einen Großbrief im Format C5, der am 03.01.2009 am Postamt 80335 München 32 per einschreiben aufgegeben und am 04.01.[20]09 /09 [Uhr] auf der Großbrief-Sortiermaschine mit einer Tintenstrahl-Entwertung versehen worden ist.

001. DE – Deutschland BZ 87 – Alte Stempelmaschine

Auf einem Brief, der am 18.12.2008 im BZ 87 gestempelt worden war, bemerkte Anton Katzlberger ungewöhnlich flache Wellenlinien. Recherchen ergaben, dass im Starkverkehr vor Weihnachte eine alte Klüssendorf-Stempelmaschine eingesetzt wurde, die beim Umzug in das Briefzentrum gerettet worden war.

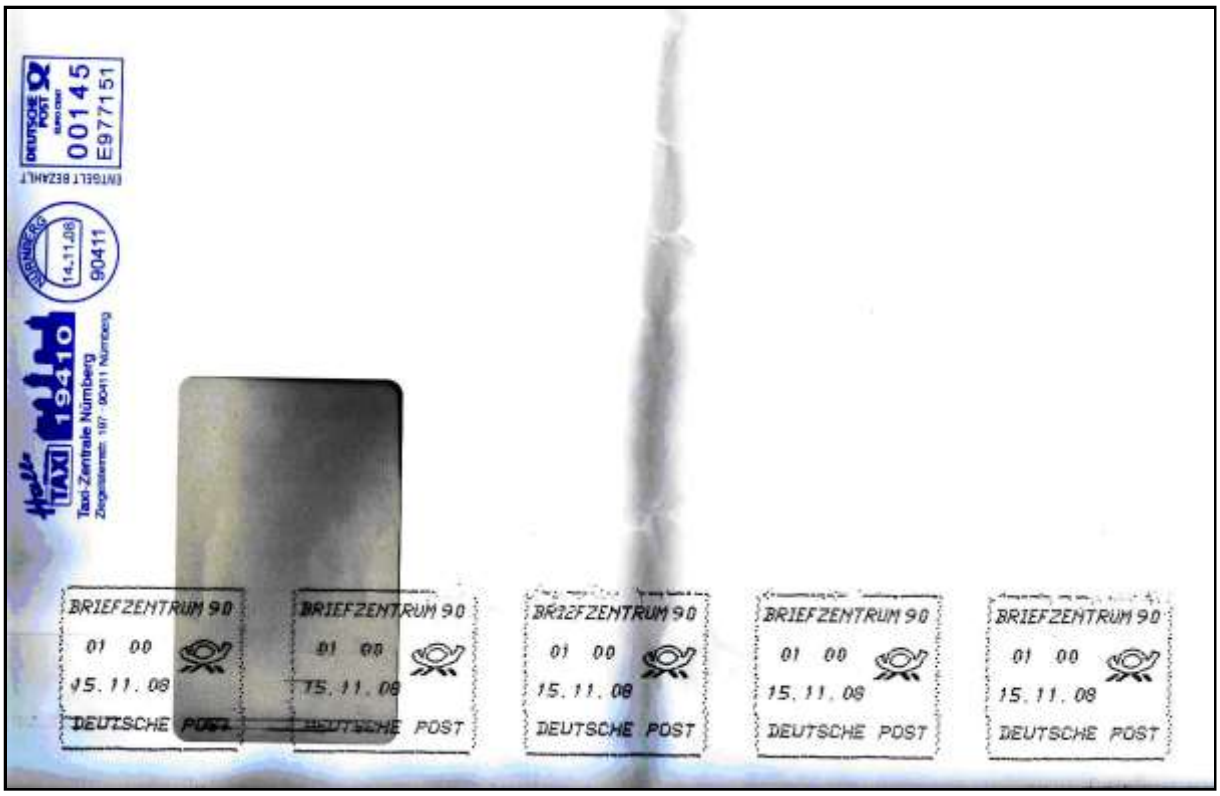


001. DE – Deutschland BZ 94 – Frankierservice

Mit Interims-Klischee von Francotyp-Postalia am 05.12. 08 freigemachte Info-Sendung, im BZ 94 überstempelt mit Frankierservice-Klischee zur Korrektur des Datums und zur Ergänzung des Vermerks „Entgelt bezahlt“. (RG)

001. DE – Deutschland BZ 90 – Tintenstrahl-Entwertungen

Während Tintenstrahl-Entwertungen auf Bedarfspost aus dem BZ 80 bisher noch nicht oft gemeldet wurden, werden Tintenstrahl-Entwertungen des BZ90 schon öfter gefunden. Als Kuriosität meldete Peter Huss einen Großbrief C4 mit AFS, auf dem am 15.11.2008 eine ganz Folge von Entwertungen abgedruckt wurde.



001. DE – Deutschland Pluskarte Individuell

Seit dem 16.02.2009 kann jedermann bei der Deutschen Post die Pluskarte Individuell bestellen. Die Lieferzeit betrug anfänglich etwa drei Wochen, dürfte sich aber mit zunehmender Erfahrung deutlich abkürzen.
Hier gezeigt ist die vermutlich erste Pluskarte Individuell. Als Bildmotiv zeigt sie die Eschborner Unterstraße im Jahr 1916. In der Frankierung ist ein Bild der Oberstraße aus der selben Zeit.

001. DE – Deutschland INA

Bei Nachsendeanträgen ins Ausland werden grundsätzlich nur voll bezahlte Sendungen nachgesandt. Infopost, Infobriefe und ähnliche Sendungen zu reduziertem Entgelt werden vernichtet. Die hier abgebildete Sendung wurde versehentlich an INA abgeleitet und erhielt dort einen Aufkleber mit einem entsprechenden Hinweis. Vermutlich erkennt INA automatisch das Posthorn-Signet in den Wellenlinien. Die Sendung geriet durch Zufall in Sammlerhand.

001. DE – Deutschland Internetmarke

Schon mehreren Mitgliedern war aufgefallen, dass bei Internetmarken die 20stellige Frankier-ID, die vermutlich in der ersten Zeile eine Kundennummer, in der zweiten eine fortlaufende Nummer enthält, manchmal mit breiten und manchmal mit schlanken Zeichen erscheint. Siegried Wolf legte einen Großbrief vor, der für das Porto von 1,45 € mit Internetmarken zu 0,55 € und 0,90 € mit der selben Kundennummer beklebt ist. Erstere ist mit breiten, die zweite mit schlanken Zeichen gedruckt. Der Grund ist unbekannt. Da Internetmarken als PDF-Dateien geliefert werden, kann das nicht am Drucker des Kunden liegen.

001. DE – Deutschland Handyporto ausgezeichnet

Als richtungweisende Entwicklung ist Mitte März das Handyporto der Deutschen Post ausgezeichnet worden. Das Angebot zur einfachen und schnellen Frankierung per SMS (RB2008-4, S. 207ff) wurde in Bonn zum symbolischen Ort im „Land der Ideen“ ernannt, einer Initiative unter Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler. Das Handyporto war von einer unabhängigen Jury aus mehr als 2.000 Bewerbungen ausgewählt worden.

001. DE – Deutschland Premiumadress

Ergänzend zur Meldung im RB 2009-1, S. 5 hier ein bereits auf weißes Papier gedruckter Adressenaufkleber einer Fachzeitschrift mit großem 2D-Barcode. Dieser enthält die vollständigen Adressendaten, so dass bei Adressenänderungen die Empfängeradresse nicht gescannt werden muss. Ändert sich eine Adresse, wird der rechts gezeigte Label mit dem Grund der Unzustellbarkeit angebracht und ebenfalls gescannt.

001. DE – Deutschland Unvollständige Anschrift

Dieser etwa 60 x 60 mm messende Aufkleber informiert über eine Verzögerung der Zustellung, da die Anschrift vom Absender unrichtig/unvollständig angegeben wurde. Der Empfänger wird gebeten, dem Absender die genaue Anschrift mit Postleitzahl und Straße mitzuteilen.

001. DE – Deutschland

HUB 86 – Warensendung

Unser Mitglied Christian Brack fand eine großformatige Warensendung mit einer beachtenswerten Anzahl von Aufklebern. Die Sendung ist mit einem Adressenaufkleber mit einer DV-Frankierung versehen, die eigentlich für Briefsendungen vorgesehen ist. Wegen der großen Abmessungen wurde die Sendung jedoch wie ein Päckchen behandelt und gelangte so vom Absender in das Frachtzentrum (heute HUB für Haupt-Umschlags-Betrieb genannt) 86. Vermutlich, weil sie weder den bei Paketen üblichen Identcode, noch den für Päckchen vorgesehenen PALS-Aufkleber trug, war eine direkte Verteilung nicht möglich und die Sendung wurde mit dem Aufkleber »Zur Leitcodierung« versehen. Dort war unklar, welcher Produktcode anzuwenden war und vermutlich deshalb ging die Sendung weiter zu einem Sonderplatz, wo der Aufkleber »Bitte codieren als … Produkt-Code „39“« die Frage löste. Danach wurde der Leitcode-Aufkleber angebracht.

001. DE – Deutschland

Neue PALS-Label für Päckchen

Unser Mitglied Horst Wallusckek-Wallfeld in Graz legte ein neu gestaltetes PALS-Label vor. Es trägt die Aufschrift „Päckchen“ nur noch in deutscher Sprache und misst etwa 76 x 45 mm (bisher ca. 102 x 50 mm, s. RB 2008-2, S. 67). Es stammt von einer am 27.11.2008 in 81371 München eingelieferten Sendung. Der Rundbriefredakteur selbst fand solche Label auf Päckchen aus Donaueschingen und Berlin.

001. DE – Deutschland

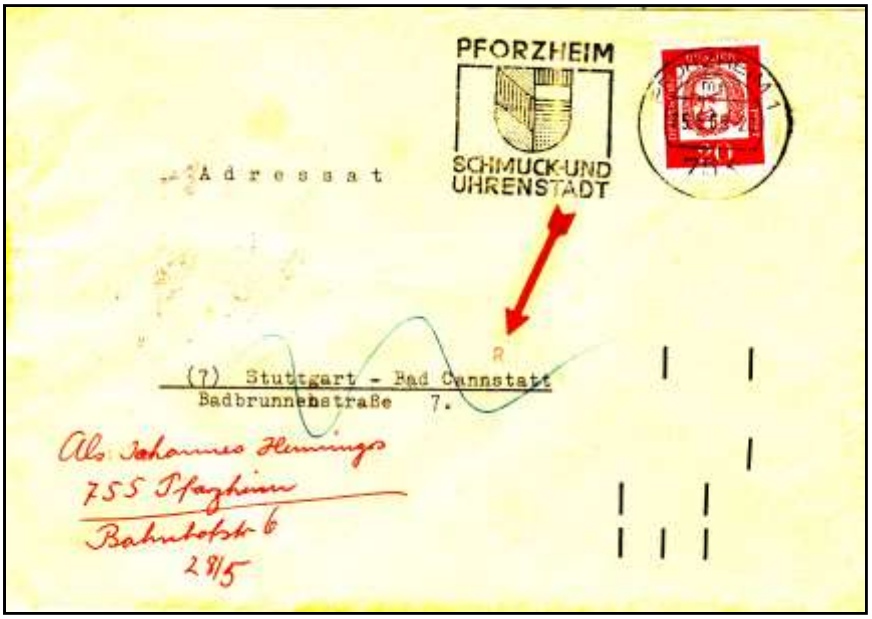
Privatpost

Einen von einem privaten Postdienstleister zur Deutschen Post eingelieferten Kompaktbrief meldete Heinz Lokaj. Er trägt das Fragment eines Barcodes mit Klarschriftausdruck einer ID-Nummer und allem Anschein nach eine mit einem getrennten Druckwerk aufgebrachte AFS-Freimachung mit dem senkrecht stehenden Hinweis „SERVICE CENTER“. Der Brief hat auf der Rückseite nahe dem oberen Rand eine fluoreszierende Codierung, jedoch keinen Konsolidierungs-Vermerk und keine Codierung der Deutschen Post.

001. DE – Deutschland

BVA Pforzheim – PKZ Rotes R

Bisher herrschte die Überzeugung, dass das PKZ „R“ bei der Erstausstattung der BVA Pforzheim nicht vorhanden war, sondern erst später dazu kam. Mitglied Peter Kleiner besitzt jedoch einen echt gelaufenen Beleg mit Codierung 0702 und Stempel vom 25. Mai 1965, also sieben Tage vor der offiziellen Eröffnung, der das PKZ „R“ in roter Farbe aufweist. Das PKZ „R“ dürfte also von Anfang an vorhanden gewesen sein.



Auf einem Brief nach Österreich befand sich diese Freimachung: Privatpostmarke PIN International Mail mit Etikett teilweise überklebt und mit „Port payé“-Vermerk für Sendungen zum Kilotarif zur Deutschen Post eingeliefert. (Anton Katzlberger)

021. AU – Australien Frühe Maschinenstempel

Bandstempel mit durchgehender Brücke von HOBART/TASMANIEN und sechs waagerechten Linien zwischen den Orts-/Datumstempeln vom 15 JUN [19]16 auf wieder verwendetem Langbriefumschlag. Bis auf die durchgehende Brücke und den Ortsnamen unterscheidet er sich wesentlich von dem in RB 2002-2 S. 6656 gezeigtem Exemplar: dürfte aber auch von der Firma Krag hergestellt worden sein. (RG)

Bandstempel von SIDNEY/NSW mit runden Orts-/Datumstempeln mit durchgehender Brücke, in der Monat (OC), Tag (12) und nach einem langen Strich die Uhrzeit (11-30P = 23.30 Uhr) in einer Zeile aufgeführt sind. Die Jahreszahlangabe (1917) unterbricht die vierte Linie des aus insgesamt sieben waagerechten Zeilen bestehenden Entwerterteils des Bandstempels, der bis auf die „2“ im oberen Segment des Orts-/Datumstempels, die Jahreszahl im Entwerterteil (1912) und die Reihenfolge von Tag und Monat in der Datumszeile des Rundstempels mit dem mittleren der Bandstempel identisch ist, die in RB 2006-4 S.211 gezeigt worden sind. Es muss offenbar bei diesem Stempeltyp eine Vorrichtung vorhanden gewesen sein, mit der die Jahrszahl im Entwerterteil verstellt werden konnte. Unwahrscheinlich ist, dass in jedem Jahr neue Entwerterteile mit passender Jahreszahl eingesetzt wurden. (RG)

022. AR – Argentinien Schalterterminal

Eine Schalter-Terminal-Frankierung in neuerlich geändertem Design (vergleiche RB 2009-1, S. 6) befindet sich auf dem Deckel eines Päckchens, das A. van den Boorn der Rundbrief-Redaktion vorlegte.

030. BE – Belgien Tarifsystem geändert

Die Belgische Post hat mit 01.01.2009 den Kompaktbrief abgeschafft und die Gewichtsgrenze für Standardbriefe auf 50 Gramm erhöht. Das Porto für einen Standardbrief beträgt im Inland 0,59 €, ins europäische Ausland 0,90 € und in alle übrigen Länder 1,05 €. Vermutlich ist der Anteil der Sendungen zwischen 21 und 50 Gramm recht gering gewesen.

030. BE – Belgien Rücksendung

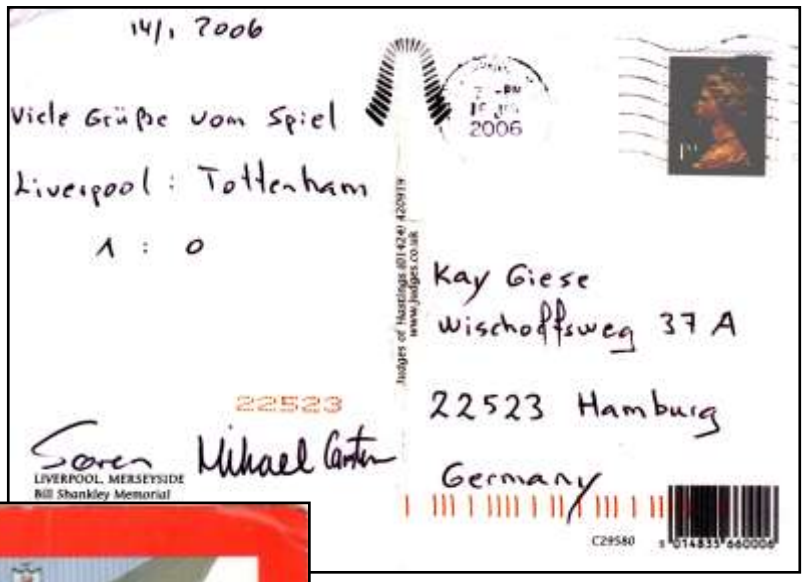
Der Rundbrief 2009-1 an unser belgische Mitglied Pieter Deleger wurde retourniert. Interessant sind der kopfstehende schwarze 4-State Barcode sowie der Barcode-Aufkleber mit der Inschrift „ADRESSE INSUFFISANTE / INCORRECTE“.

080. GB – Großbritannien PLZ-Werbung

Rolf Goebel legte diese Postcode-Werbung von einem aufgerüsteten IMP (Integrated Mail Processor) in Bristol vor.

080. GB – Großbritannien Portoprüfung

Bildpostkarte aus dem berühmten Stadion des FC Liverpool an der Anfield Road nach 22523 Hamburg vom 18. Juni 2006, die im IPZ 2 nicht nur codiert wurde, sondern die Postleitzahl auch in Klarschrift aufgedruckt erhielt, aber mit einer goldenen MACHIN-Marke der „1st class“ für Inlandbriefe (Mi-Nr. 2025), die im Juni 2006 einen Wert von 32p repräsentierte, unterfrankiert war. Es wären für die Beförderung per 1. Klasse, d. h. per Luftpost, 38p zu entrichten gewesen. Daher ist die Bildseite der Karte mit einem blauen Aufkleber versehen worden, auf dem in weißer Schrift steht: „Der Absender hat für diese Sendung nicht genügend Porto für Luftpost[beförderung] gezahlt, so dass wir sie einer alternativen Dienstleistung zuführen mussten – [wir] bedauern, wenn eine Verspätung eingetreten ist.“



080. GB – Großbritannien Internet-Frankierung?

Vor einigen Monaten sandte Heinz Lokaj der Redaktion die auf der folgenden Seite abgebildete Freimachung eines Briefes aus Großbritannien. Bisher konnte die Bedeutung der Frankierung nicht geklärt werden. Wer kann Angaben machen?

080. GB – Großbritannien Portoprüfung

Auf einem Brief aus Großbritannien befand sich dieser Stempel mit einem Hinweis auf das von der Gebührenprüfung eingezogene fehlende Porto. Im Gegensatz zu dem im RB 2008-3, S. 131 gezeigten Stempel mit gleicher Inschrift, der links unten die Buchstaben „MCH“ trägt, hat der jetzt gefundene links unten die Buchstaben „NG“. Noch ist nicht klar, ob diese Buchstaben die Dienststelle kennzeichnen oder eine andere Information enthalten. (RG)

100. IT – Italien Rücksendebrief

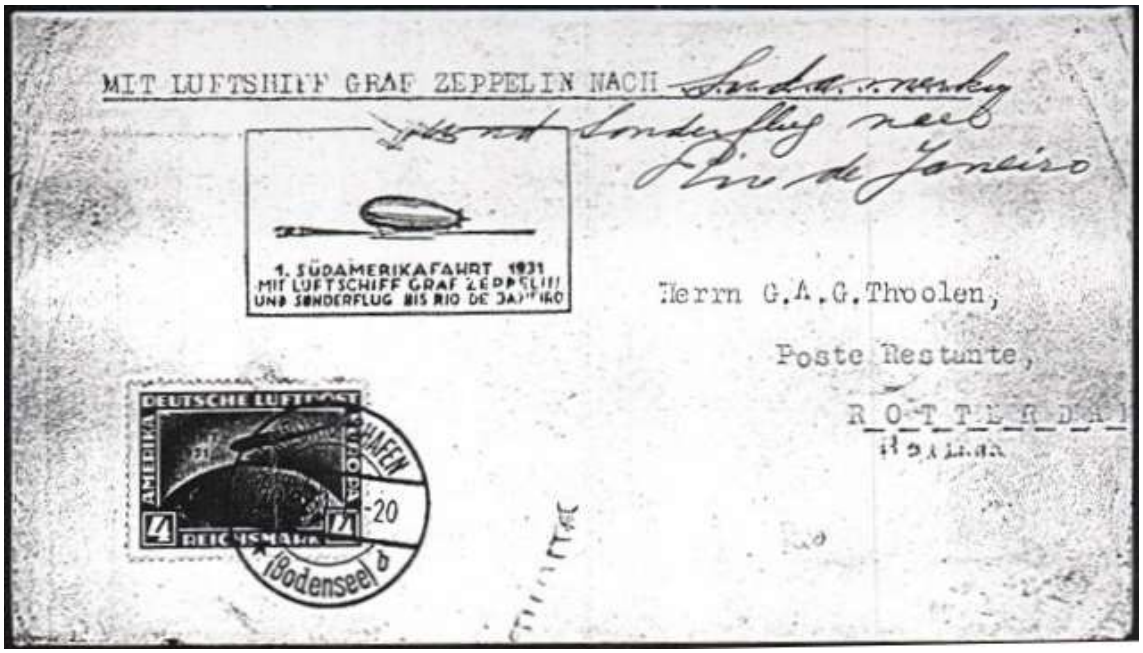
Infopost vom Frühjahr 2009 nach Italien mit kopfstehendem Identcode und kopfstehender Eingangscodierung (RB 2002-1. S. 6612ff), zurückgesandt an den Absender mit einem vermutlich nur für Inlandssendungen vorgesehenen Aufkleber (an Stelle des internationalen RücksendeAufklebers CN-15), bei dem „trasferito“ [umgezogen] angezeichnet wurde.

120. CA – Canada Früher Maschinenstempel

Entdeckt von Rolf Goebel: Früher Stempel einer International Stempelmaschine von Vancouver, BC vom 5. Oct. 1911 auf einer Postkrate nach Indien.

150. NL – Niederlande Transorma-Kennung auf Zeppelinbrief

Zeppelinbrief von der 1. Südamerikafahrt 1931, der allerdings mit einer Marke zu 4 RM mit Eindruck POLAR-/FAHRT/1931 (Mi-Nr. 458) versehen worden und nach Rotterdam adressiert ist, wo er bei der Eingangsverteilung die erste in Betrieb befindliche TRANSORMA-Maschine durchlaufen und dabei die Kennzeichnung AAAA erhalten hat. Allerdings erscheint nur das oberste A als solches, da die folgenden Aufdrucke entstellt wurden, weil die Sendung wahrscheinlich schon weiterbewegt wurde, während das Rädchen mit den Kennzeichen über sie hinweglief. Leider liegt nur eine schwarz-weiße Kopie der Sendung vor, so dass die Farbe der aufgereihten Kennzeichen nicht angegeben werden kann. (RG)



150. NL – Niederlande Rücksendebrief

Brief vom 14.08.08 in die Niederlande, mit Eingangscodierung und Klarschrift-Aufdruck, zurückgesandt an den Absender in Deutschland mit Aufkleber, auf dem angezeichnet ist

„Onvolledig adres/foutieve postcode“ [unvollständige Adresse/falscher Postcode] und Hinweisstempel „Zonder Postbusnummer Onbestelbaar“ [Ohne Postfachnummer unzustellbar]. Vorgelegt von Heinz Lokaj.

160. AT – Österreich Schalterterminal im Phila.Shop Wien

Wie jetzt bekannt wurde, verfügt der Philatelie-Shop Wien der Österreichischen Post seit einiger Zeit über ein OPAL-Schalterterminal. Anton Katzlberger sandte der Redaktion einen Brief, dessen R-Label mit der Inschrift „1089 Wien, Philatelie-Shop“ das Schalterterminal dokumentiert.

160. AT – Österreich Zustellbasen zusammengelegt

Seit November 2007 ist die Zustellbasis 4693 Desselbrunn in Betrieb. Dort wurden die Basen von Vöcklabruck, Attnang-Puchheim, Ottnang a. H., Schwanenstadt und Laakirchen zusammen gelegt. Nun gibt es neue Einschreibelabel mit der Bezeichnung Landannahme 4693 Dresselbrunn. Es ist hier ein Schreibfehler passiert, zumal das "r"

dazu gerutscht ist. Ob und wann diese fehlerhaften Einschreibemarken aus dem Verkehr gezogen werden, ist nicht bekannt. (A. Katzlberger)

201. CH – Schweiz ATM in Fehlfarben

Markus Seitz teilte der Redaktion mit, dass der Automat vor dem Postamt Genève 6 Les Eaux-Vives ATM in Fehlfarben ausgab. Die Generaldirektion der Schweizerischen Post erklärte dazu: *Beim Einrichten der Druckmaschinen wird zu Beginn ein Farbwerk nach dem anderen aktiviert. Dabei entstehen – bevor alle Farbwerke eingestellt sind – Druckbogen mit fehlenden Farben. Selbstverständlich hätten diese Bogen nicht in die Rollenverarbeitung gelangen dürfen.* Der Fehler ist also bei der Herstellung in der Druckerei passiert.
Es gibt Stücke, bei denen die Vordruckfarben Blau, Gelb oder Rot komplett fehlen oder die völlig falsche Farben zeigen. Einige der letzteren können wir hier abbilden.

201. CH – Schweiz Nicht zustellbarer R-Brief

Ein noch von der Briefstation verschickter R-Brief war in der Schweiz unzustellbar und wurde mit einem Aufkleber versehen, der angibt, innerhalb welcher Frist der Empfänger den Brief an einer nahegelegenen Poststelle abholen kann.

203. ES – Spanien Barfreimachung

Ergänzend zur Meldung im RB 2008-3, S. 137 hier zwei weitere Barfreimachungen aus Spanien, vorgelegt von A. van den Boorn. Die links dargestellte ist ein Klischeedruck in schwarzer Farbe, vermutlich von einer umgerüsteten Stempelmaschine in der Art des Frankierservice, die rechts gezeigte ein Tintenstrahldruck, wahrscheinlich von einer umgerüsteten Freistempelmaschine in blauer Farbe. Bei beiden steht im Tagesstempel unter den Datumsziffern die jeweilige Postleitzahl ergänzt um die eine Maschinennummer.

202. ZA – Südafrika Matrixcodierung

Brief aus Südafrika nach Windhoek, damals Südwestafrika (heute Namibia), der in Kapstadt gestempelt wurde und vermutlich auf der dortigen Briefsortieranlage am Codierplatz Nr. 3 mit dem Matrixcode 9100 für die Postleitzahl von Windhoek versehen worden war. Leider ist nur eine Schwarz-Weiß-Kopie verfügbar. Platzkennzeichen und Codierstriche sind nachgezeichnet.

v

BERICHTE AUS ALLER WELT

001. Deutschland

Heinz Friedberg

Sortiermaschinen von NPI im Vertrieb von Neopost

Im Herbst 2007 übernahm Neopost den Vertrieb der Sortiertechnik der Schweizer Prolistic in Deutschland und Österreich. Die Prolistic GmbH wurde 2002 im Hinblick auf die Liberalisierung der Postmärkte in Europa gegründet, um kleine, effiziente und einfache Sortiermaschinen anzubieten, die den Einstieg in diesen Markt für neue Firmen ermöglichen und schloss eine Partnerschaft mit NPI (USA). Das Dienstleistungsangebot der Prolistic GmbH umfasst:

- *die Durchführung von Systemstudien und Prozessanalysen,*
- *den Vorschlag von Prozessoptimierungen und Automatisierungslösungen,*
- *die Abwicklung von Projekten, inklusive Installation und Inbetriebnahmen,*
- *Serviceunterstützung der Systemlösungen,*
- *Wartungskonzepte.*

Das Programm umfasst fünf Typenfamilien in vielfältigen Varianten und zahlreiche Softwarefunktionen, bis hin zur Gangfolgesortierung. Die Maschinen von NPI werden von Banken, Versicherungen, Versandhäusern und Industrie zur Eingangssortierung nach Standorten und Abteilungen sowie Ausgangsbearbeitung von Postsendungen eingesetzt, aber auch von privaten Postdiensten und Konsolidierern (Lizenz E). Da bereits eine Anzahl der Maschinen in Betrieb sind, soll hier eine Übersicht über die einzelnen Typen gegeben werden.

OMEGA – bis 18.000 Sendungen pro Stunde

- Durchsatz von 7.500 bis 10.000 Briefe pro Stunde mit OCR-Lesung, und bis zu 18.000 Briefen bei Barcodelesung
- Briefe und Großbriefe C6, C5, C4, bis 292 mm Länge (Mischgut 330 mm) und 162 mm Höhe (Mischgut 250 mm) und 0,2 bis 6 mm Dicke
- Bis zu 1000 Fächer möglich (Fassungsvermögen 200 bis 300 Briefe)
- Modularer Aufbau erlaubt spätere Anpassungen in Größe und Funktionen
- Statistische Auswertungen (z.B. Briefmengen pro Lauf)
- Patentierte Anti-Stau-Technologie
- Weitergehende Diagnostikhilfen bei Störungen
- Anwendungen für Ein- und Ausgangspost sowie interne Hauspost
- Erkennung aller gängiger Strichcodes inklusive moderner Matrixcodes
- Von einer Person bedienbar, bei voller Leistung

Bild 1: Briefsortiermaschine OMEGA von NPI/Neopost

Bild 2: Briefsortiermaschine VSort von NPI/Neopost

VSort – bis 24.000 Großbriefe pro Stunde

- Durchsatz 24.000 Standardbriefe oder 18.000 Großbriefe pro Stunde
- Sortierung in Stapelfächer oder direkt in Behälter
- Direkt-Behälter-Fächer mit integriertem Förderband für den mechanischen Abtransport der gefüllten Behälter
- Alle Briefformate C6 bis C4, Länge bis 330 mm, Höhe bis 230 mm, Dicke bis 10 mm
- Weitgehende Diagnosehilfen
- Akzeptiert Groß- und Maxibriefe bis 10 mm Dicke
- Verteilte, transmissionsfreie Antriebe reduzieren den Stromverbrauch sowie die Unterhaltskosten
- Modularer Aufbau ermöglicht spätere Anpassungen von Größe und Funktionen
- Anwendungen im Posteingang und Postausgang sowie in der internen Postverteilung
- Integration europäischer OCR-Lösungen inklusive Handschriftenerkennung
- Erkennung aller Industrie-Strichcodearten inkl. Matrixcodes
- Statistische Auswertungen nach Wunsch

MAXIM – bis 40.000 Sendungen pro Stunde

- Bis zu 40.000 Sendungen C5 und C6 pro Stunde, bis zu 1000 Fächer
- Optionen: 1 Ebene zweiseitig; 4 Ebenen einseitig, 4 Ebenen zweiseitig
- Europäische Lesetechnik in diversen Sprachen
- Alle gängigen Strichcodes und Matrixcodes
- Statistische Auswertungen, Weitgehende Diagnosehilfen
- Modularer Aufbau ermöglicht spätere Anpassungen von Größe und Funktionen
- Keine Antriebsbänder, durchgehend Einzelantriebe – hohe Zuverlässigkeit

Bild 3: Sortiermaschine MAXIM von NPI/Neopost

ATLAS – bis 18.000 Standardbriefe pro Stunde

- Durchsatz von bis zu 14.000 Standardbriefen pro Stunde mit OCR-Lesung und bis zu 18.000 Standardbriefen bei Barcode-Lesung, Mischpostfähig von Format C6 bis- C4, bis 8 mm Dicke
- Basiseinheit mit 3 Fächern mit geringer Standfläche (ca. 80 cm x 5,4 m)
- Modularer Aufbau erlaubt spätere Anpassungen in Größe und Funktionen (mit verschiedenen Fächeroptionen)
- Von einer Person bedienbar, bei voller Leistung, mit patentierter Anti-Stau Technologie
- Alle Befehle auf Microsoft Windows Basis mit statistischen Auswertungen (z. B. Briefmengen pro Lauf)
- Moderne Diagnostikhilfen bei Störungen
- Anwendungen für Ein- und Ausgangspost sowie interne Hauspost
- Europäische OCR-Lesung mit Erkennung aller gängiger Strichcodes inkl. Matrixcodes

Bild 4 Briefsortiermaschine ATLAS von NPI/Neopost

MATRIX – für 6000 Großbriefe und Päckchen pro Stunde

- MATRIX sortiert Großbriefe und Päckchen Postboxen, Säcke oder Rollbehälter
- Sendungsformate bis 508 x 432 x 127 mm bei maximal 7,27 kg
- Durchsatz von bis zu 6.000 Päckchen und Großbriefen in der Stunde auf kleiner Stand-fläche
- Lesung von OCR und BCR, Windows XP-Software
- Wiegen im Sortierlauf möglich
- Module für Labels und Aufkleber optional
- Einsatz für ein- und ausgehende Post
- Ideal für: Versandhäuser, Postorganisationen, Postgesellschaften, Kurierfirmen, private Postdienstleister, Herausgeber von Magazinen (Verlage), Materialfluss- und Auto-mationsbranche, E-Commerce Versender

Die Geschäftskunden-Annahmestellen

Seit 1989 unternahm die Deutsche Post verschiedene Versuche, mit Geschäftskundenschaltern (GKS) und Geschäftskundenfilialen (GKF) die Einlieferungsprozeduren für Geschäftskunden zu verbessern und den Schalterbetrieb zu rationalisieren. (Das gleiche Ziel verfolgten die Versuche mit Briefstationen, über die in verschiedenen Rundbriefen ausführlich berichtet wurde.).

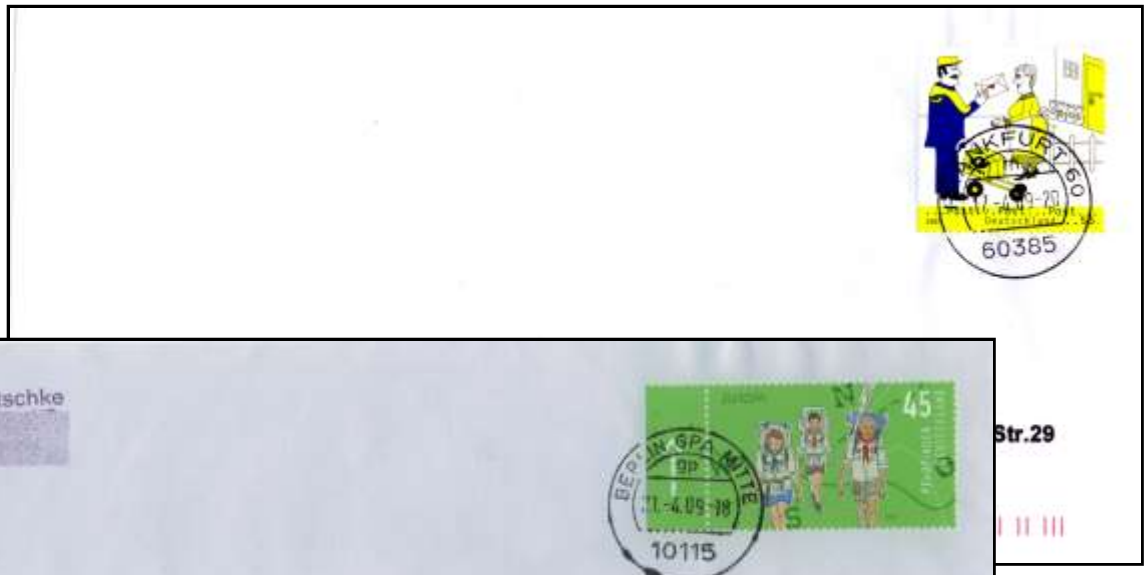
Seit 2006 wurden umfassende Analysen über die Einlieferungsmengen von Geschäftskundenpost durchgeführt. Auf der Basis dieser Erkenntnisse entstanden dann schrittweise die heutigen Geschäftskunden-Annahmestellen.

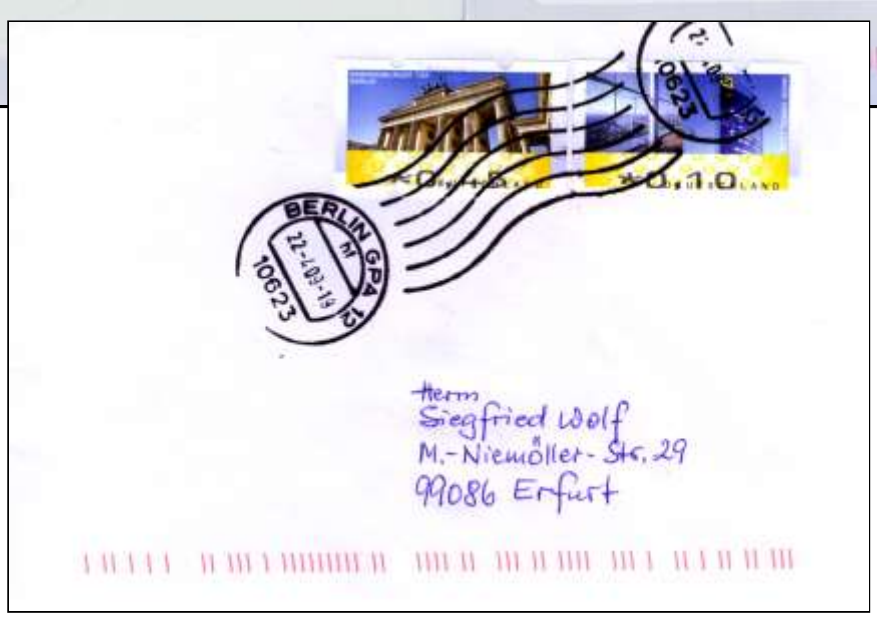
Diese Annahmestellen sind den Abteilungen 31 des jeweiligen Briefzentrums unterstellt. Ihre Standorte sind in der Nähe potentieller Geschäftskunden mit der innerbetrieblichen Logistik verbunden. Ihre Größe und Ausstattung ist sehr unterschiedlich. Ein Teil dieser Annahmestellen ist mit Schalterdruckern ausgestattet, die auch Digitalmarken ausgeben.

Die Stempel der Geschäftskunden-Annahmestellen sind in der Regel mit der Bezeichnung der Filiale und dem Unterscheidungsbuchstaben „gp“ versehen. In mehreren dieser Annahmestellen werden aber noch ältere Stempel mit der Ortsbezeichnung und anderen Unterscheidungsbuchstaben verwendet. Die offensichtlich neuste Generation von GPA-Stempeln weist schon in der Ortsbezeichnung den Zusatz „GPA“ und die Nummer der Filiale auf.

Neben Fauststempeln sind auch Rollstempel im Einsatz. Zur Erfassung der Stempel von Geschäftskunden-Annahmestellen bittet der Autor Meldung von Briefbelegen mit Scan oder Kopie an die Rundbriefredaktion.

In der Geschäftskunden-Annahmestelle Wetzlar eingelieferter Brief mit Stempel WETZLAR/gp/20.04.09-20 und Beleg für die Auffrankierung mit Digitalmarke.





Von oben nach unten: in einer Geschäftskunden-Annahmestelle in Frankfurt/Main eingelieferter Brief mit Stempel FRANKFURT 60/m/ 7.04.09-20 ohne besondere Kennung; in der Geschäftskunden-Annahmestelle Berlin Mitte eingelieferter Brief mit Stempel BERLIN GPA MITTE/gp/21.04.09-18 und Auffrankierung mit Digitalmarke. In einer Geschäftskunden-Annahmestelle in Berlin eingelieferter Brief mit Rollstempel BERLIN GPA 12/hf/ 2.04.09-19.

Auf einem Brief mit einem Absender in Mainz befand sich diese Freimachung mit Gummistempel „Entgelt bezahlt bei der Geschäftskundenfiliale“.

Internetmarke – AGB geändert

Mit Wirkung vom 1.4.2009 hat die Deutsche Post die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für die Internetmarke in einigen Punkten entscheidend geändert. Die für Philatelisten wichtigsten Änderungen sind hier zusammengefasst:

Internetmarken gibt es jetzt nicht nur für Briefsendungen, sondern auch für DHL-Päckchen und Pakete. Die Internetmarken erhält der Kunde als unveränderliche PDF-Datei zum sofortigen Ausdruck. Nach Ablauf von 6 Monaten bei Internetmarken für Briefe und 30 Tagen bei Paketen und Päckchen ist kein Ausdruck und Abruf der Internetmarken mehr möglich. Nach Ablauf dieser Fristen kann der Kunde, sofern noch nicht alle erworbenen Internetmarken ausgedruckt und eingeliefert wurden, unter Angabe der Bestellnummer beim Kundenservice der Deutschen Post die bezahlte Leistung erneut anfordern.

Die Deutsche Post behält sich neben den gesetzlichen Ansprüchen gegenüber dem Kunden vor, den Zugang zur Online-Frankierapplikation über das Internet zu sperren und/ oder die Annahme und/oder die Beförderung der Sendung zu verweigern, wenn der Kunde den Service vertragswidrig nutzt.
Eine vertragswidrige Nutzung durch den Kunden liegt insbesondere dann vor, wenn die PDF-Datei oder die über die Online-Frankierapplikation erworbenen Internetmarken absichtlich manipuliert, verändert, nachgeahmt oder kopiert, mehrfach (als Kopien) eingeliefert, nach Ablauf des Gültigkeitsdatums, falls dieses in bestimmten Fällen begrenzt ist, eingeliefert, mit anderen als von der Deutschen Post zur Verfügung gestellten oder genehmigten Motiven ausgedruckt, mit anderen Frankierarten, z.B. Postwertzeichen, auf einer Sendung kombiniert und eingeliefert (Verbot der Mischfrankatur) oder zu gewerblichen Zwecken weiterverkauft werden.

Die Internetmarke für Briefporto ist eine Einheit bestehend aus dem Matrixcode, den rechts davon stehenden, individuellen Angaben je Internetmarke (z.B. Portopreis, Monat des Kaufes, Seriennummer der Portokasse und Frankier-ID) und einem optionalen Motiv links neben dem Matrixcode, dass in einem Schritt mit der Internetmarke ausgedruckt und von der Deutschen Post zur Verfügung gestellt wird. Ist kein Motiv ausgewählt, darf die freie Fläche nicht mit eigenen Inhalten gestaltet werden. Die Deutsche Post prüft die Internetmarken in den Brief-/Paketzentren. Es erfolgt eine digitale, für das menschliche Auge nicht sichtbare Entwertung.

Der Kunde verwendet seine Hardware (inkl. Drucker), Betriebssoftware und Internetzugang für die Nutzung der Online-Frankierapplikation auf eigene Gefahr und Kosten. Der Kunde erkennt an, dass die Deutsche Post nicht verpflichtet ist, bestimmte Software, Betriebssysteme oder Internetbrowser zu unterstützen oder deren Unterstützung in Zukunft aufrecht zu erhalten.

Der Kunde kann bezahlte, aber noch nicht eingelieferte Internetmarken in Ausnahmefällen, insb. bei nachgewiesener Falschfrankierung oder abgelaufenem Gültigkeitsdatum (falls dieses in bestimmten Fällen begrenzt ist) beim Kundenservice erneut anfordern oder eine Erstattung der Beträge verlangen (siehe § 5 Ziffer 3). Die betreffenden Internetmarken sind dafür beim Kundenservice einzureichen (www.internetmarke.de/kontakt).

Wichtig für Sammler ist insbesondere das Verbot der Mischfrankatur

Die Geschichte der TRANSORMA (Teil 23)

Die TRANSORMA-Maschine in Silver Spring 1957-1969

Das US Post Office Department bestellte um 1956 in den Niederlanden bei der Firma Werkspoor N. V. in Amsterdam ein TRANSORMA-Briefverteilwerk des Modells 5/300. Die TRANSORMA mit fünf Arbeitsplätzen und 300 Verteilfächern wurde im Januar 1957 geliefert und am 8. April 1957 im Postamt Blair Station in Silver Spring, Maryland, einem Vorort im Norden von Washington D.C., in Betrieb genommen (Bild 15). Mit diesem Briefverteilwerk konnten bis zu 3.000 Sendungen je Stunde und Arbeitskraft bearbeitet werden. Die Verteilkräfte konnten die Anschriften von 30 bis 50 Briefen/Minute lesen, codieren und damit die Codierrichtung und das Verteilfach vorbestimmen. Die Briefe liefen dann über das Transportband in den Zuführungsschlitz zur Weiterbeförderung mit einem freien Wägelchen. Wurde eine falsche Verteilrichtung von der Kraft eingetippt und erkannt, dann musste die Verteilkraft sofort die Taste „Correction Key“ drücken. Damit wurde die Eingabeinformation gelöscht und der Brief in das „Nicht Erkannt“-Fach zur weiteren manuellen Bearbeitung befördert. Die Briefsendungen erhielten auf der Briefvorderseite als Bearbeiter-Kennzeichnen seitwärts liegende rote, später schwarze, große Doppel-Großbuchstaben aufgestempelt. Es sollen auch einige Kennzeichen in schwarz-roter Farbe auf Briefen abgeschlagen worden sein.

Folgende Buchstabenkombinationen wurden von den einzelnen Verteilkräften verwendet:

Farbe	Erster Buchstabe	Zweiter Buchstabe																									
		A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
Rot	A	x	x	x			x		x		x		x	x	x		x	x			x			x		x	
Schwarz	A	x	x		x		x						x	x	x		x					x	x	x	x		X
Rot	B	x	x	x	x		x		x					x							x	x					
Schwarz	B	x	x	x			x		x			x	x	x													

Die Erprobung verlief nicht erfolgreich, unter anderem weil die Maschine die etwas größeren amerikanischen Geschäftsbriefumschläge des Formats 10 (4⅛“ x 9 ½“ = 10,5 x 24,2 cm) nicht aufnehmen konnte. Dies führte häufig zum Stillstand der gesamten Anlage, bis der Stau wieder behoben war. Auch führten statische Aufladungen infolge der schon damals üblichen Zellophanfenster in den Fensterbriefen zu Staus im Betriebsablauf der Maschine. Dann standen alle fünf Arbeitsplätze still, bis der Stau beseitigt war. Hinzu kamen noch Wartungsprobleme und Standzeiten infolge der Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Ersatzteilen aus den Niederlanden, die Wochen unterwegs waren. In diesem Zusammenhang stellte man bei der Untersuchung der Arbeitszeiten des TRANSORMA Briefverteilwerks fest, dass bei diesen technischen Problemen die herkömmliche Handverteilung schneller war. Aus diesem Grund wurde die TRANSORMA Verteilmaschine im Postamt Silver Spring endgültig 1969 stillgelegt und verschrottet. Zu dieser Zeit war die TRANSORMA durch eine Burroughs Letter Sorting Machine LSM ersetzt worden, die dort bis zu einer Umorganisation im Raum Washington D.C. 1984 in Betrieb war. Von der Burroughs-Maschine wurden die bekannten farbigen Kennzeichen auf der Briefrückseite abgeschlagen.

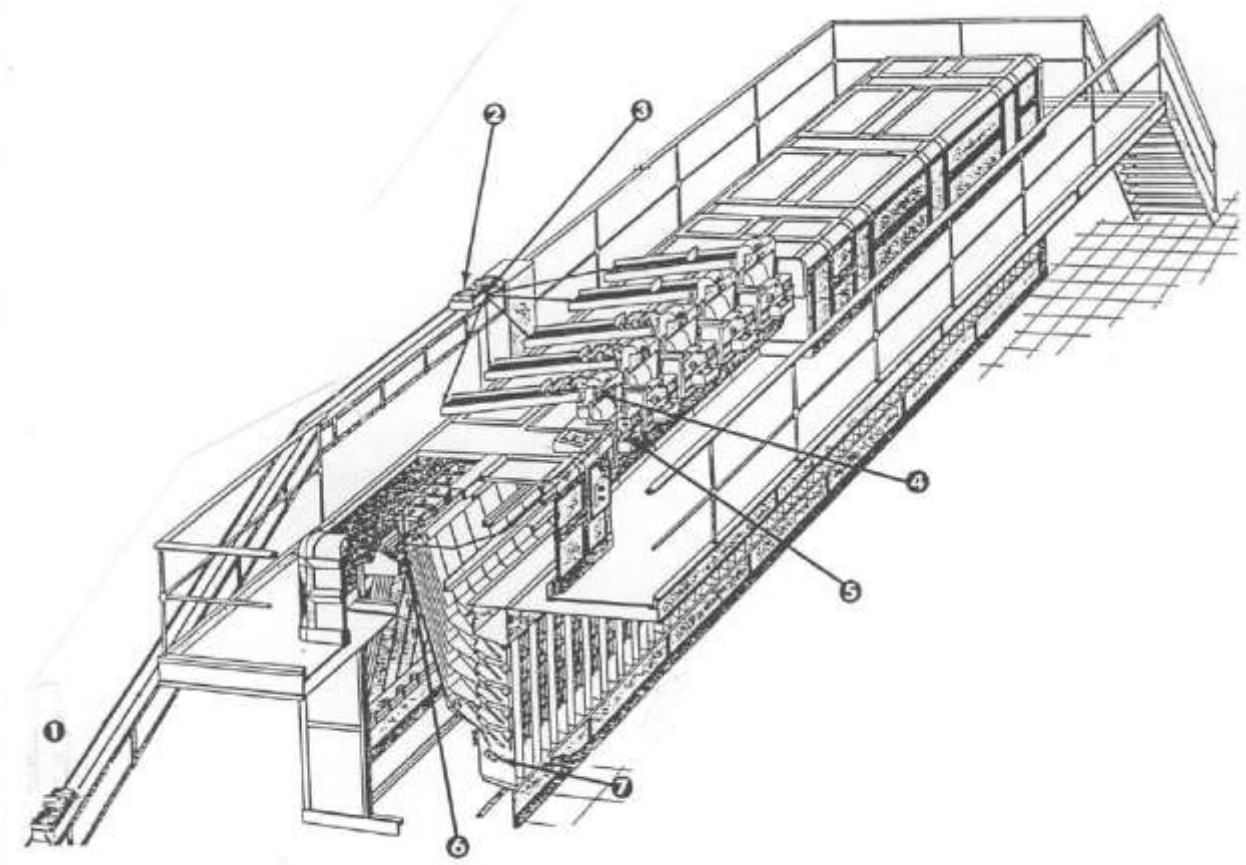


Bild 1: Schematische Darstellung der Transorma 5/300

1 Lesegerecht aufgestellte Briefe wurden in Behältern über ein Transportband nach oben zur

2 Arbeitsbühne an der Rückseite der Transorma-Anlage befördert.

3 Eine Arbeitskraft entnahm die Briefe den Behältern und setzte sie in einen der fünf Stapler. Von hier wurden einzelne Sendungen mit einem Vacuumsystem (Unterdruckvorrichtung) automatisch den fünf Verteilkräften zum Lesen vorgelegt.

4 Über eine Tastatur gab die Verteilkraft die Fachnummer des Zielorts ein

5 Über die gedrückte Tastenkombination wurde das Verteilfach vorbestimmt. Das rote Kennzeichen der Verteilkraft (Buchstaben oder Ziffernkombination) wurde dabei automatisch auf die Vorderseite der Sendung gestempelt. Danach passierte die Sendung eine Zählvorrichtung und wurde in eines der Wägelchen (Transporttaschen) befördert, die eine endlose Kette bildeten.

6 Die Wägelchen transportierten die Sendungen zu einem der

7 dreihundert Sortierfächer.

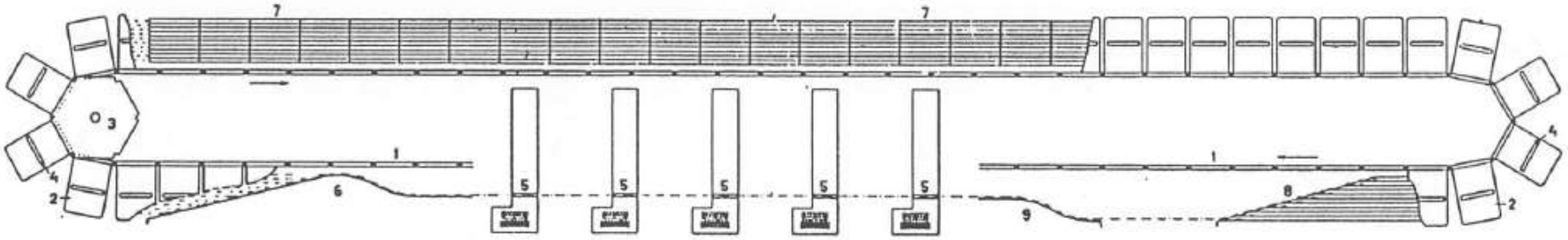
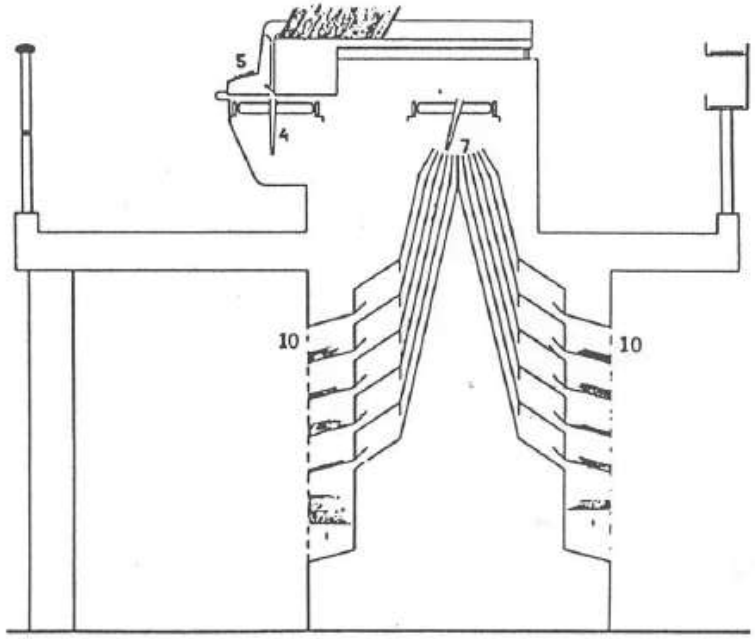


Bild 2: Schema des Transorma-Verteilmechanismus:

Die endlose Kette (1) der Wägelchen (2), angetrieben von einem Zahnrad (3), befördert die Taschen mit den Sendungen (4). Diese Wägelchen laufen unter den Tastaturen (5), wo sie die die Eingaben der Sortierkräfte und die einzelnen Sendungen aufnehmen und zu den Rutschen für das jeweilige Sortierfach befördern. Der über die Tastatur eingegebene Code bewirkt eine automatische Schwenkung der Tasche (6) und ein Öffnen der Tasche, so dass die Sendung in die Rutsche für das entsprechende Sortierfach fällt.
Danach wird die leere Tasche vom Rückstellmechanismus (8) und (9) in die Ausgangslage zurück gebracht, bevor sie für einen neuen Zyklus wieder unter den Tastaturen vorbeiläuft.
Der rechts dargestellte Querschnitt verdeutlicht, wie die Tasche (4) unter den Tastaturen (5) vorbeiläuft und dann die Sendung in Rutschen (7) gleiten lässt, die zu den Sortierfächern an den Seiten der Maschine (10) führen.



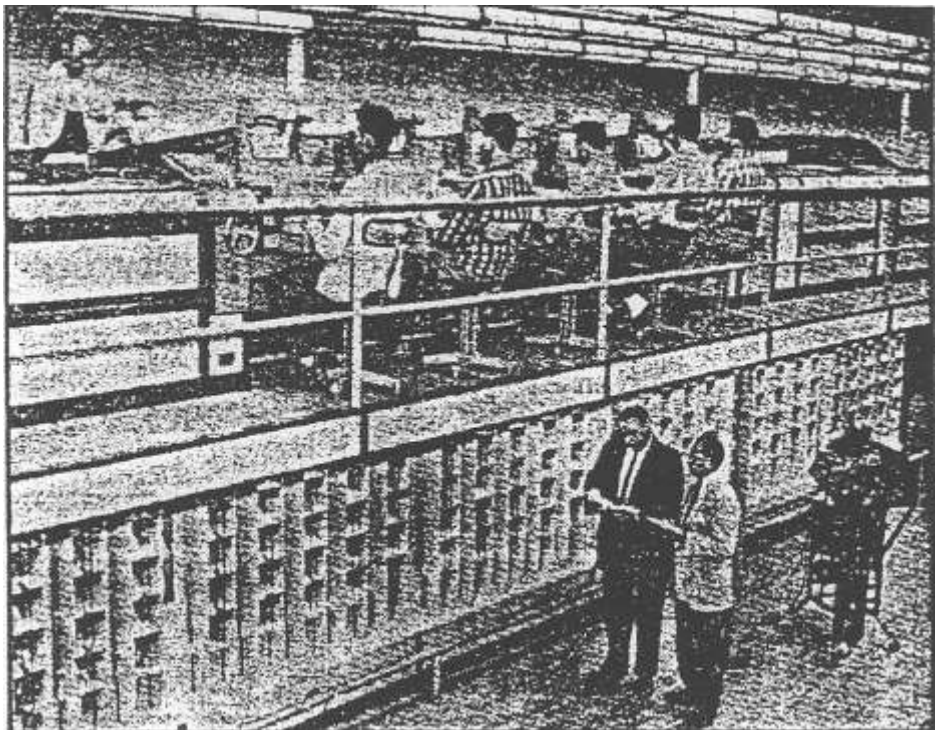


Bild 3: In der amerikanischen Zeitung „The Evening Star“, Washington, D.C. erschien am 24. April 1957 das Bild des niederländischen Briefverteilwerks im Postamtsbereich Blair Station in Silver Spring/Maryland. Die Transorma-Anlage konnte damals 15.000 Sendungen/Stunde in die 300 Verteilfächer sortieren.

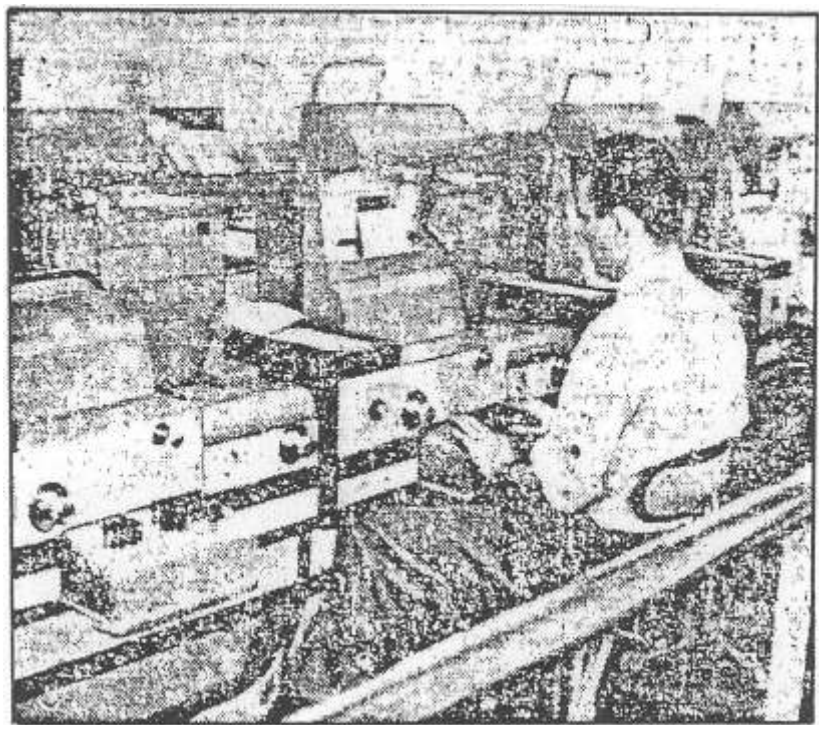


Bild 4: Arbeitsplatz mit Tastatur (ex „The Evening Star“, Washington, D.C.)

Blick von Oben auf die Transorma-Briefverteilanlage
mit 296 (300) Verteilfächern
aufgeteilt in vier Verteilfachgruppen I bis IV
und deren Anordnung aus der Sicht
der fünf hochsitzenden Verteilkräfte

Entgegengesetzte Seite der Verteilfächer-Leerungen

Verteilfachgruppe I Mit den Verteilfächern 0 bis 74	Verteilfachgruppe II Mit den Verteilfächern 100 bis 174
Verteilfachgruppe III Mit den Verteilfächern 374 bis 300	Verteilfachgruppe IV Mit den Verteilfächern 274 bis 200

Seite der Verteilfächer-Leerungen

Fünf manuelle Codierplätze
(Verteilkräfte)

↑ Blickrichtung

Bild 5: Fachbelegungen der Transorma-Briefverteilanlage
in Silver Spring, MD / USA

0	5 B #5	10 B #10	15 B #15	20 B #20	25 B ER	30	35	40 Colorfax Inc.	45 House-hold Finance	50 National Electric Co.	55 Sea-board Finance	60 State Loan	65	70
1 B #1	6 B #6	11 B #11	16 B #16	21 B #21	26 B ER	31	36 Bank Silver Spring	41 Com-merce	46 House-hold Finance	51 National Institute	56 Sears Roebuck	61 Sun Life Ins.	66	71
2 B #2	7 B #7	12 B #12	17 B #17	22 B ER	27 B ER	32	37 Buick	42 Food Barn	47 Mary-land Cash Co.	52 Olds-mobile	57 Singer Co.	62	67 Silver Spring Md.	71 Specials
3 B #3	8 B #8	13 B #13	18 B #16	23 B ER	28 Silver Spring Post Master	33 Ameri-can Gas Co.	38	43 Holy Trinity	48 Metro-politan Life Ins.	53 Sea-board Finance	58 State Farm	63 Univer-sal C.I.T.	68 B Post-age Due	73 Short Paid
4 B #4	9 B #9	14 B #14	19 B #19	24 B ER	29 Wash., D.C. Unzoned	34 Ameri-can Instru-ment	39 D & P Tele-phone Co.	44 Fisher Scientific	49 Johns Hopkins	54 Naval Ord-nance	59 Pru-dential Ins.	64 Subur-ban Trust Co.	69 Mis-directs	74 Skips

Bild 6: Belegung der hinteren Verteilfächer aus der Blickrichtung der fünf Codierkräfte.
Linke Seite, Verteilfachgruppe I mit den Fächern 0 bis 74

100 W #100	105 W #105	110 W #110	115 W #115	120 W #120	125 W ER	130 Los Angeles Calif	135 Indian-apolis Ind.	140	145	150 Detroit Mich.	155 Kansas City Mo-	160 Cincin-nati. O.	165 Dayton, O.	170 Seattle, Wash.
101 W #101	106 W #106	111 W #111	116 W #116	121 W ER	126 W ER	131 San Fran-cisco, Calf.	136 Indiana	141 Fred-erick, Md.	146	151 Minne-apolis, Minn.	156 St. Louis, Mp.	161 Cleve-land, O.	166 Pitts-burgh, Pa.	171 Wash-ington State
102 W #102	107 W #107	112 W #112	117 W #117	122 W ER	127 W ER	132 Calif. West	137 Kansas	142	147	152 St. Paul, Minn.	157	162 Colum-bus, O. West	167 Pennsyl-vania East & West (S)	172
103 W #103	108 W #108	113 W #113	118 W #118	123 W ER	128 W Dis.	133 Denver, Colo. West	138	143	148	153 Minne-sota West	158 North Carolina East (S)	163 Ohio West (S)	168 Airmail (S)	175 Virginia East & West (S)
104 W #104	109 W #109	114 W #114	119 W #119	124 W ER	129	134 Colo-rado West	139	144 Rock-ville, Md.	149 Mary-land East & West (S)	154 Massa-chusetts East (S)	159 NY State East (S)	164 West States (S)	169 West Virginia East & West (S)	174 East States (S)

Bild 7: Belegung der hinteren Verteilfächer aus der Blickrichtung der fünf Codierkräfte.
Rechte Seite, Verteilfachgruppe II mit den Fächern 100 bis 174

374 Vienna, Va.	369	364 York, Pa.	359 Raleigh. N. C.	354 Long Island, N. Y.	349 Missis-sippi	344 River-dale, Md.	339 Green-belt, Md.	334 Brent-wood, Md.	329 Louis-ville, Ky.	324 E	319 Iowa Air Lift	314 L. Dis.	309 L ER	304 L #304
373 Roanoke Va.	368 Fairfax, Va.	363	358 Char-lotte, N. C.	353 Garden City, N. Y.	348 New Orleans, La.	343	338 Edison, Md.	333 Bladens-burg, Md.	328 Ken-tucky	323 Milwau-kee Wis. Air Lift	318 St. Peters-burg, Fl Air Lift	313 L ER	308 L ER	303 L #303
372 Rich-mond, Va.	367 Falls Church, Va.	362 Harris-burg, Pa.	357 Pleas-antville, N. Y.	352 Buffalo, N. Y:	347 Upper Marl-boro, Md.	342	337 College Park, Md.	332	327 Wilming-ton, Del.	322 Wiscon-sin Air Lift	317 Miami, Fla. Air Lift	312 L ER	307 L #‘ 307	302 L ä#302
371	366 Charlotts ville Va.	361 Allen-town Pa.	356	351 Brook-lyn, N. Y.	346 Spencer ville, Md.	341	336	331 Annap-olis, Md.	326 Dela-ware	321 Illinois Air Lift	316 Jackson-ville, Fla. Air Lift	311 L ER	306 L #306	301 L #301
370 Alexan-dria Va.	365 Arling-ton, Va.	360 Phila., Pa.	355 NY City Unzoned	350 NY City Zoned	345 Newark, N. J.	340 New Jersey	335	330 Balti-more, Md.	325 Boston, Mass.	320 Chicago, Ill, Air Lift	315 Florida Air Lift	310 L ER	305 L #305	300 L#300

Bild 8: Belegung der vorderen Verteilfächer aus der Blickrichtung der fünf Codierkräfte.
Linke Seite, Verteilfachgruppe III mit den Fächern 374 bis 300

274 Vermont	269 E	264 DC ä24	259 DC #19	254 DC #14	249 DC #9	244 DC #4	239 Wh ER	234 Wh ER	229 Wh ER	224 Wh #224	219 Wh #219	214 Wh #214	208 Wh #209	204 Wh #204
273 New Hamp-shire	268 DC #28	263 DC#23	258 DC #18	253 DC #15	248 DC #8	243 DC #3	238 Wh ER	233 Wh ER	228 Wh ER	223 Wh #223	218 WH #218	213 Wh #213	208 Wh #208	203 Wh #203
272 Maine	267 DC #27	262 DC #22	257 DC #17	252 DC #12	247 DC #7	242 DC #2	237 Wh ER	232 Wh ER	227 Wh #227	222 Wh #222	217 Wh #217	212 Wh #212	207 Wh #207	202 Wh #202
271 Canada	266 E	261 DC #21	256 DC #16	251 DC #11	246 DC #6	241 DC #1	236 Wh ER	231 Wh ER	26 Wh #226	221 Wh #221	216 Wh #216	211 Wh #211	206 Wh #206	201 Wh #201
270 Foreign	265 DC #25	260 DC #20	255 DC #15	250 DC #10	245 DC #5	240 Wh Dis.	235 Wh Rural Rt. 1	230 Wh ER	225 Wh #225	220 Wh #220	215 Wh #215	210 Wh #210	205 Wh #205	200 Wh #200

Bild 9: Belegung der vorderen Verteilfächer aus der Blickrichtung der fünf Codierkräfte.
Rechte Seite, Verteilfachgruppe I mit den Fächern 274 bis 200

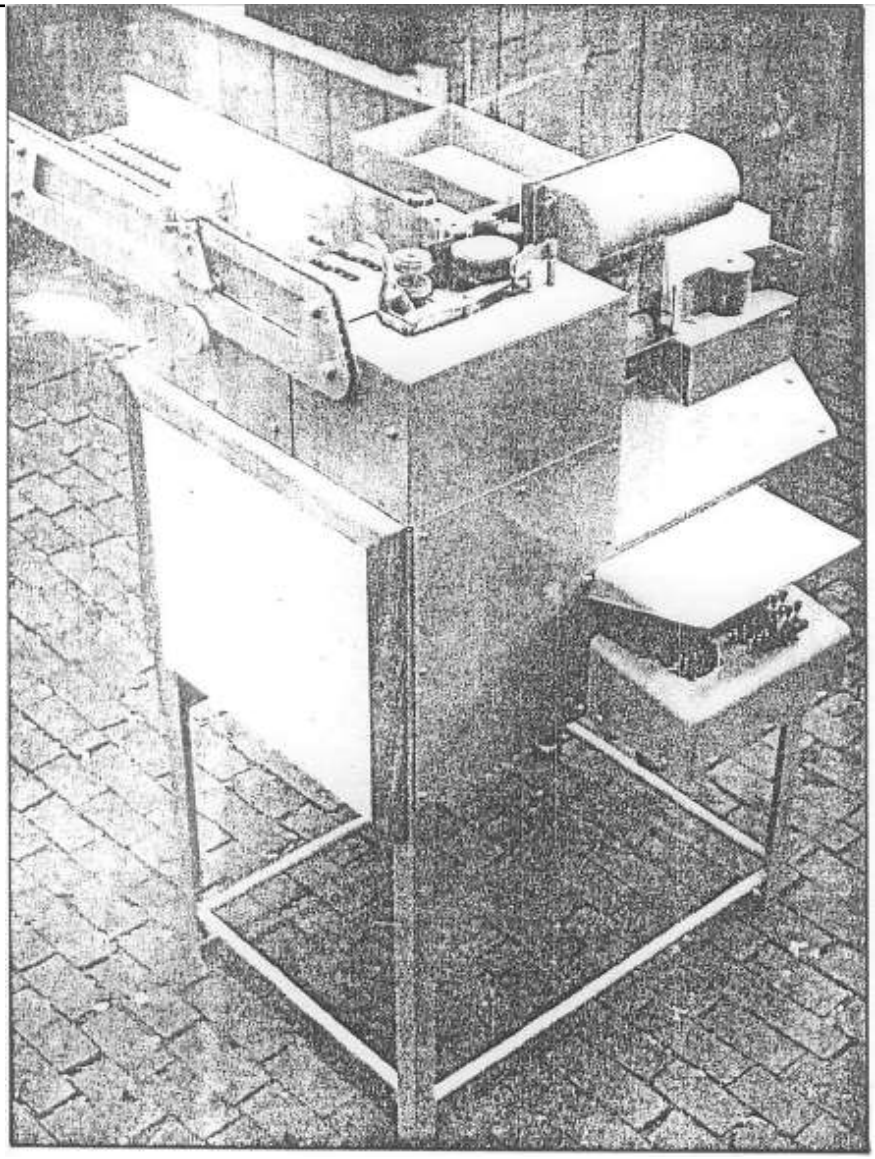


Bild 10 (links): Trainingsplatz für das Transorma-Briefverteilwerk

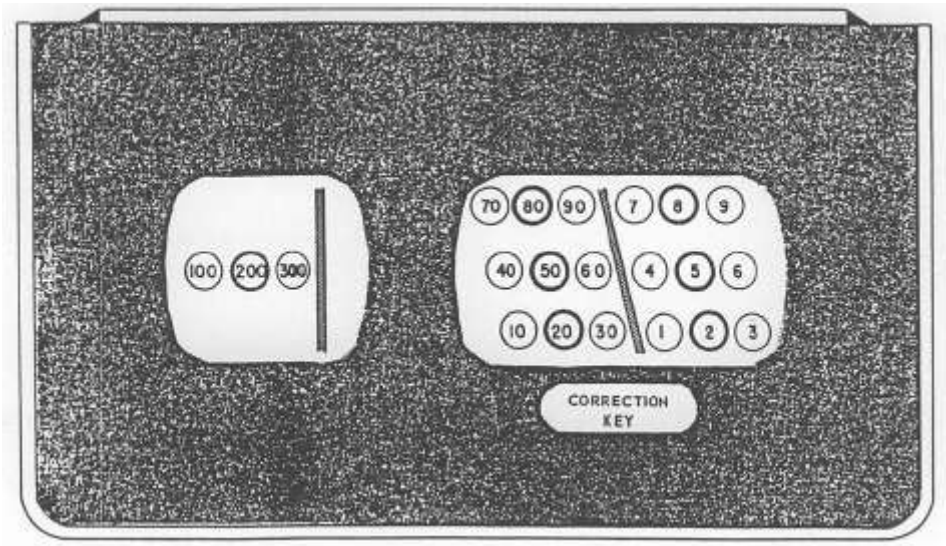


Bild 11: Tastatur eines Arbeitsplatzes des Transorma-Briefverteilwerks

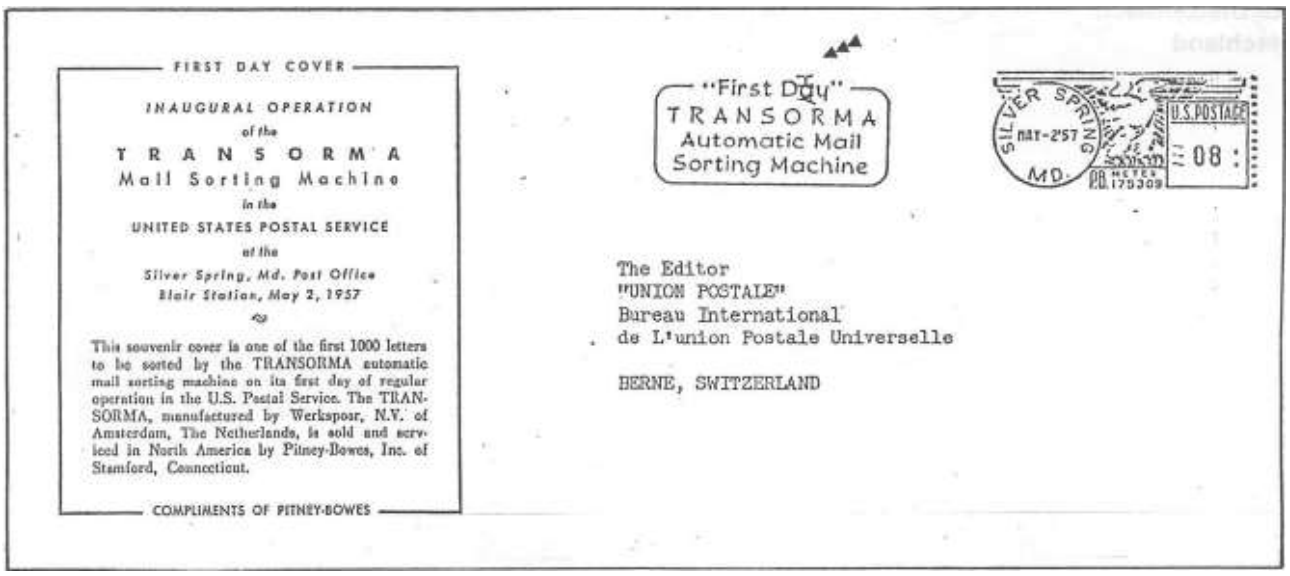


Bild 12: Ersttagsbrief zur Inbetriebnahme des Transorma-Briefverteilwerks
im Postamtsbereich Blair Station in Silver Spring am 2. Mai 1957.
In oberen Rand des roten Freistempel-Werbeeinsatzes ist im Wort „Day“
das rote Transorma-Kennzeichen „AH“ zu erkennen.

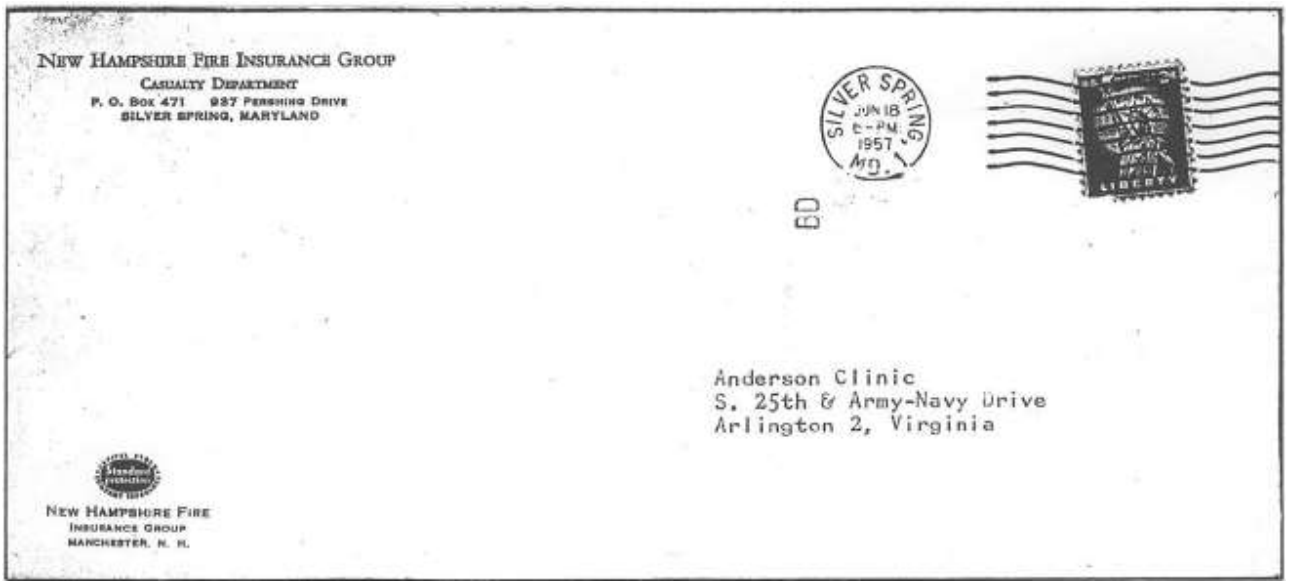
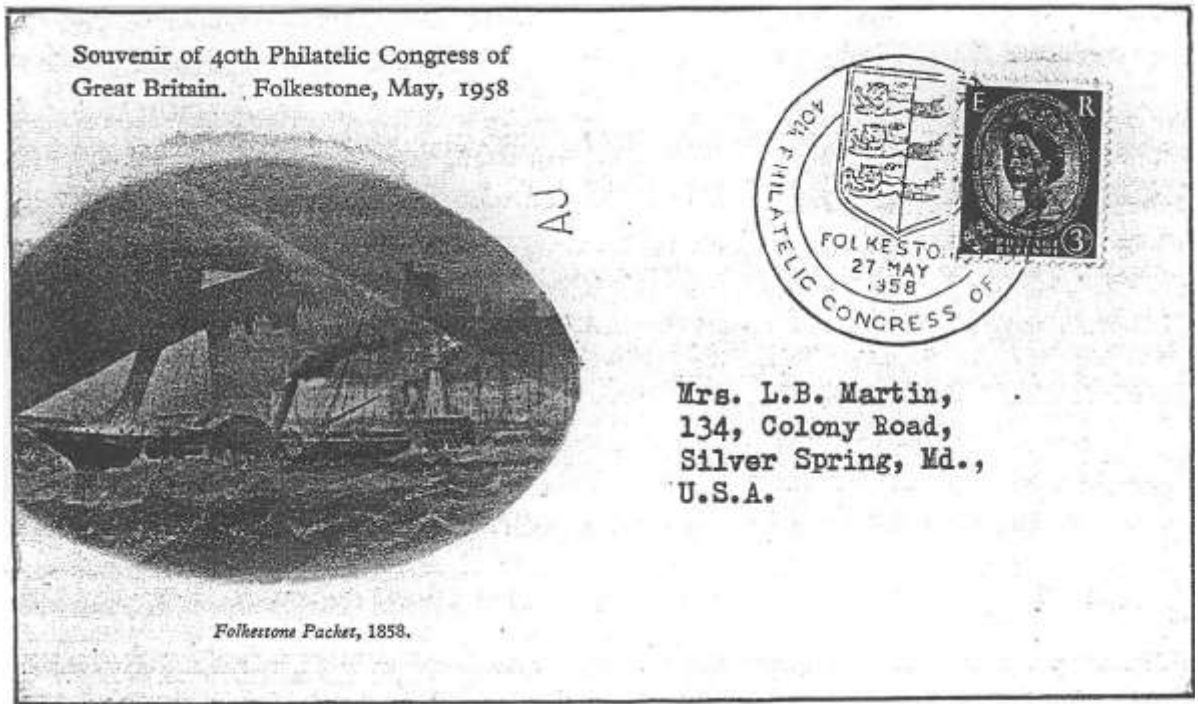


Bild 13: Bedarfsbrief vom 18. Juni 1957 mit rotem Transorma-Kennzeichen „BD“.
Der Maschinenstempelkopf enthält die Postal Zone Number „1“
von Silver Spring, MD. (ex Rolf Goebel)



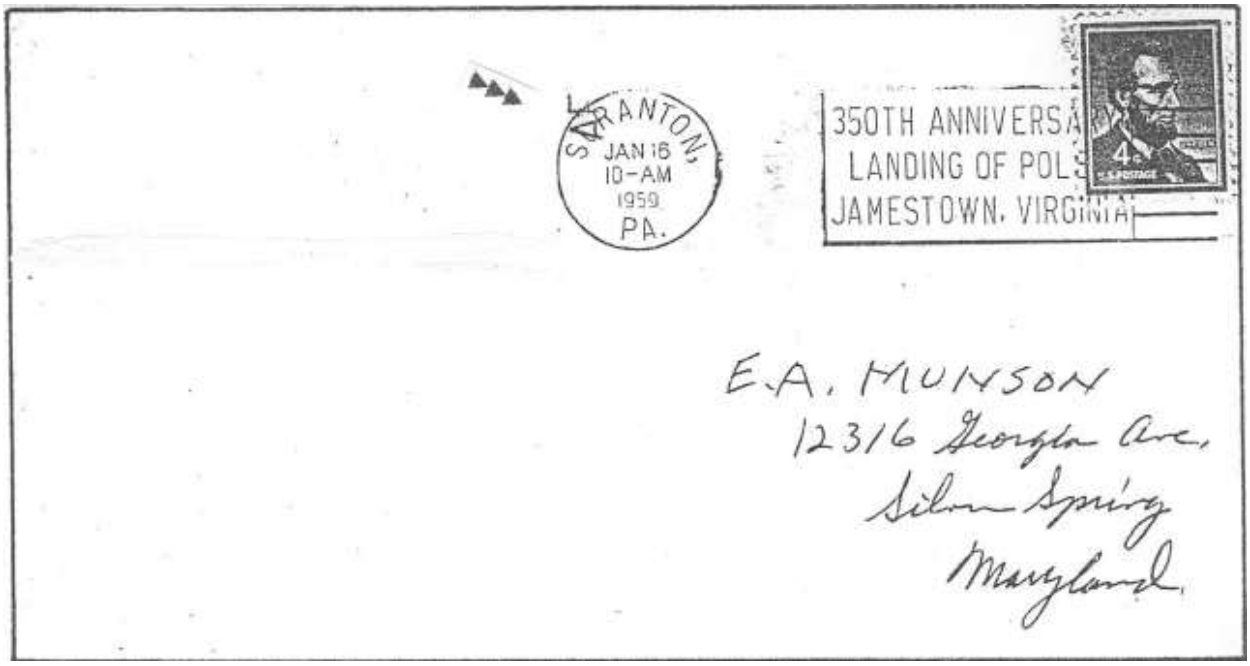


Bild 14:

Oben: Kurzbrief vom 27. Mai 1958 von England nach Silver Spring, MD, eingangsverteilt mit rotem Transorma-Kennzeichen „AJ“ (ex R. Goebel)

Unten: Inlandsbrief vom 16. Januar 1959, eingangsverteilt mitschwarzem Transorma-Kennzeichen „AF“ (ex R. Goebel)

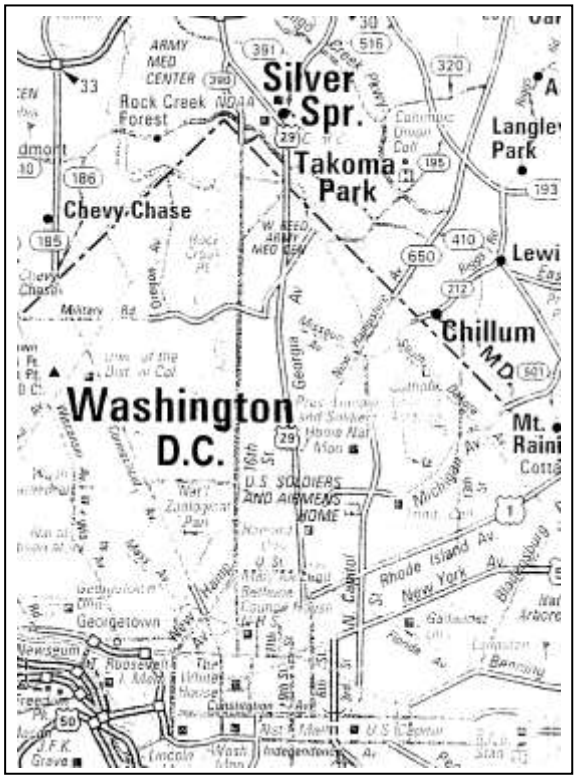


Bild 15: Standort des Transorma-Briefverteilwerks im Postamt Silver Spring, MD, und das Postamt mit dem Postlabor in Washington D.C.

Abwicklung des Rundsendedienstes in der Form, in der er bis Ende 2007 bestanden hat

Die Leitung der ArGe bittet alle Mitglieder, die dem ehemaligen Rundsendeleiter Herrn Kurt Hawelka, 85413 Högertshausen, Belege zur Verwertung eingesandt, aber bisher weder dafür einen Gegenwert noch die Belege zurückerhalten haben, es dem Schriftführer der ArGe, Rolf Goebel, Bergstr. 15A, 31061 Alfeld, E-Mail r.goebel@online.de, zu melden., damit der Rundsendedienst in der bisherigen Form abgewickelt werden kann.

Da das bisherige Verfahren für den Rundsendeleiter immer arbeitsintensiver und hinsichtlich des Versandes von Belegen kostspieliger und unsicherer wird, ist die Leitung der ArGe bemüht, ein computergestütztes Angebots- und Nachfragesystem zu etablieren. Darüber wird in den nächsten Rundbriefen berichtet werden.

René Geslin u. Yvon Nouazé

Eine englische Duplex-Briefstempelmaschine und die Prototypen der französischen DAGUIN-Briefstempelmaschinen im Postamt PARIS DÉPART

Im Laufe der Jahre 1879 bis 1881 folgten mehrere Erfinder der Aufforderung des französischen Postdienstes und reichten Patente zur Anfertigung von Duplex-Briefstempelmaschinen ein. Bevor jedoch französische Modelle nach diesen Patenten gebaut und erprobt werden konnten, wurde zunächst in der Briefabgangsabteilung (Départ) des Postamtes Paris vom 18. Juni 1880 bis zum 23. August 1881 zu Versuchszwecken eine britische Maschine, die [schon nahezu zwanzig Jahre zuvor] von Pearson Hill entwickelt worden war, mit französischen Stempeln ausgerüstet in Betrieb genommen (Bild 1). Die Durchmesser der Abschläge dieser Stempel variieren zwischen 22 und 23 mm. Der Abstand zwischen den Mittelpunkten der beiden Stempel beträgt immer 24 mm, wie auch der Abstand zwischen den Mittelpunkten des Orts-/Datumsträger [Dater] und des Entwerterteils [Killer] in den in Großbritannien eingesetzten Maschinen des gleichen Modells (Bild 2).

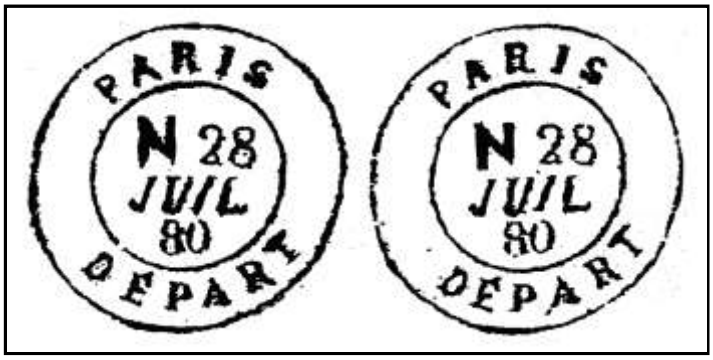


Bild 1

Zwischen Juni 1881 und Dezember 1883 hinterlegte der Ingenieur Eugène Daguin, über dessen Werdegang bereits in den Rundbriefen 1-86 S. 2244 bzw. 2006-2 S. 125ff berichtet worden ist, mehrere Patentschriften [zur Herstellung von Briefstempelapparaten] und Ergänzungen dazu, nach denen in diesem Zeitraum auch einige Apparate [zu Versuchen] gebaut wurden.

Am 27. Juni 1881 wurde unter der Nummer 143668 der erste Antrag auf die Patentierung einer *Maschine zum Stempeln und Entwerten von Postbriefen* gestellt.

Die Maschine, die darin vorgestellt wird, wird manchmal *Nähmaschine* genannt, was ganz normal ist, da der Erfinder selbst [im Patentantrag] schreibt: *„In einem Traggestell a, am Kopfende a' befestigt oder nicht, den Formen und Dimensionen angepasst (und was ich hier im Folgenden zeige den Formen und Dimensionen von* ***Nähmaschinen****…)".*

Bild 11 zeigt, dass dieser Beiname nicht falsch ist. [Im Text dieser Patentschrift heißt es weiter:] „*Um das auf den ersten Blick komplizierte Problem der Entwertung und Stempelung von Briefen zu lösen, habe ich die Maschine ersonnen, die Gegenstand der gegenwärtigen Patentschrift ist und die, basierend auf einem Einfall und neuen Anordnungen, es gestattet, Briefe auf welchen Teilen des Umschlags auch immer und welche Anzahl von Briefmarken auch immer zu stempeln und zu entwerten."* So beginnt der in Rede stehende Patentantrag.

Trotz der [darin] zum Ausdruck kommenden Gewissheit ist das im Patentbrief [erwähnte Projekt] wahrscheinlich niemals zur Ausführung gelangt, ja sogar wohl nicht eine einzige Maschine nach diesem hergestellt worden. Ohne auf Einzelheiten der Beschreibung des

Apparates einzugehen, kann man sagen, dass die Maschine sehr komplex erscheint, viel zu kompliziert. Außerdem, wenn ein Prototyp mit Datumsträgern von einem Durchmesser von 22 mm in Gebrauch genommen worden wäre, hätte die Benutzung dieser Normierung auf dieser Basis bewirkt, dass man [Stempel-] Abdrucke hätte finden müssen, deren Zwillingsstempel ordnungsgemäß 7 mm voneinander entfernt sein müssten. Nun ist [aber] kein solcher Abdruck [aus jenem Zeitraum] bekannt. [Selbst] unter dieser Voraussetzung empfiehlt es sich zu bedenken, dass eine eventuelle Realisierung [einer Maschine gemäß des Patents] hinsichtlich ihrer Gestaltung nicht notwendigerweise derjenigen entsprechen muss, von der eine Zeichnung dem Patenantrag beigefügt ist; eine Gestaltung, die nicht den Entwürfen folgt.

[Patent-] Antrag vom 30. September 1882, Patent Nr. 151332, eingereicht am 13. Dezember 1882, *System eines mechanischen Bolzen, der zur Abstempelung von Briefen, der Entwertung von Briefmarken und anderen Zwecken bestimmt ist.*
Dieses Patent wurde Grundlage für die Konstruktion einer Maschine, die zu Versuchszwecken in Betrieb genommen wurde. Die Abdrucke der Stempel dieses Apparates sind unter der Bezeichnung *Quadrat aus 196 Punkten* wohl bekannt und kommen mit Daten vom 29. August 1881, d. h. nur wenige Tage nach dem letzten bekannten Datum des Abdrucks der Stempel der englischen Maschine, und Juli 1882 sowie mit unterschiedlich gestalteten Orts-/Datumstempeln vor. Der aus 196 Punkten bestehende quadratische Entwerterteil bleibt immer gleich.

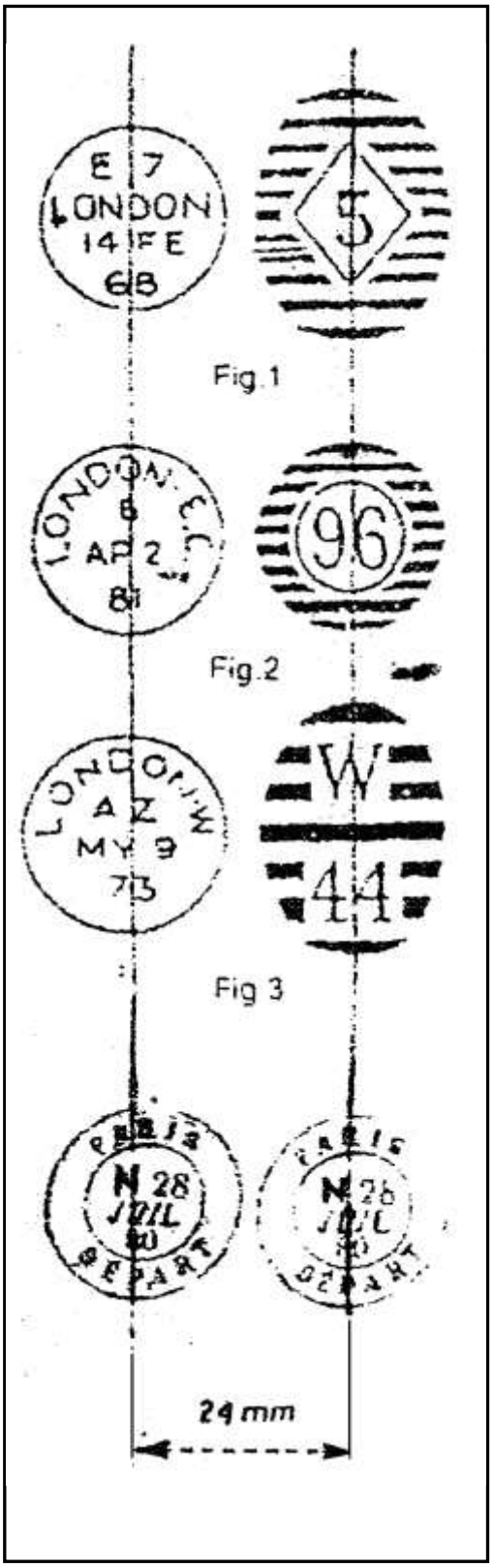


Bild 2

In den nachstehend abgebildeten Orts-/Datumstempel sind die Schreibweisen des Absendeortes PARIS und der Abteilung des Abgangspostamts DÉPART über bzw. unter dem Stempelkreis sowie diejenigen der Tagesangabe, die stets rechts in der oberen Zeile des Stempelkreises zu finden ist, sowie der zweistelligen Jahresangabe, die allein in der unteren Stempelzeile steht, in der Schriftart Grotesk stets gleich. Die Monatsangabe in der mittleren Zeile der Stempel erscheint in der gleichen Schriftart, allerdings immer kursiv sowie in Abkürzung bei längeren Monatsnamen wie September (septembre – *SEPT.*) oder Oktober (octobre – *OCT.*), während kurze wie Mai (mai –*MAI*) oder August (août – *AOUT*) in Großbuchstaben ausgeschrieben werden. Unterschiede sind in der Gestaltung der linken Hälfte der oberen Zeile innerhalb des Stempelkreises feststellbar.

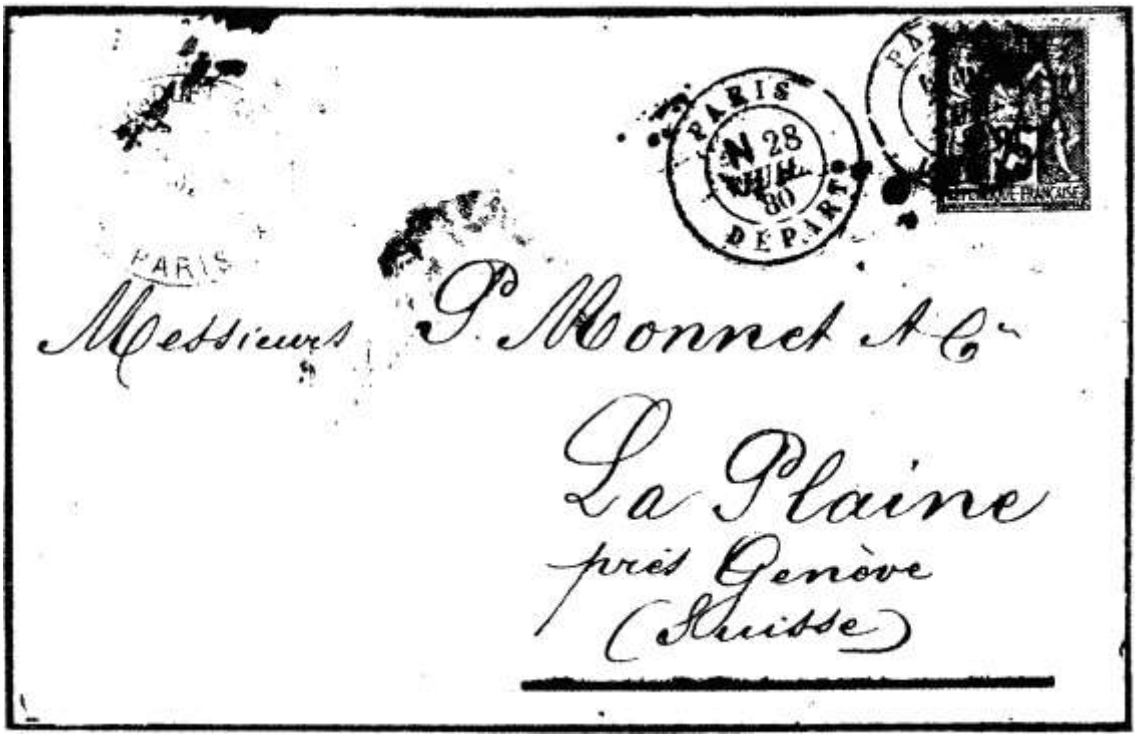


Bild 2a: Brief in die Schweiz, dessen Frankatur durch eine britische Duplex-Stempelmaschine „PARIS / N 28 / *JUL* /80 / DEPART“ entwertet wurde

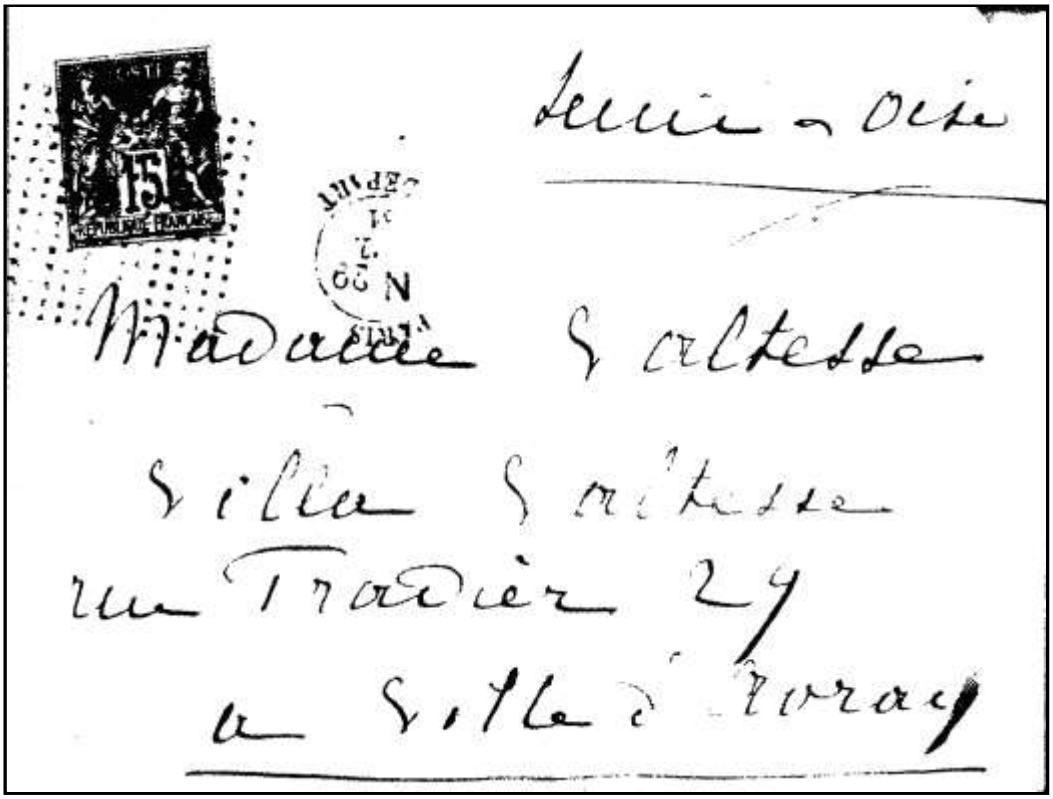
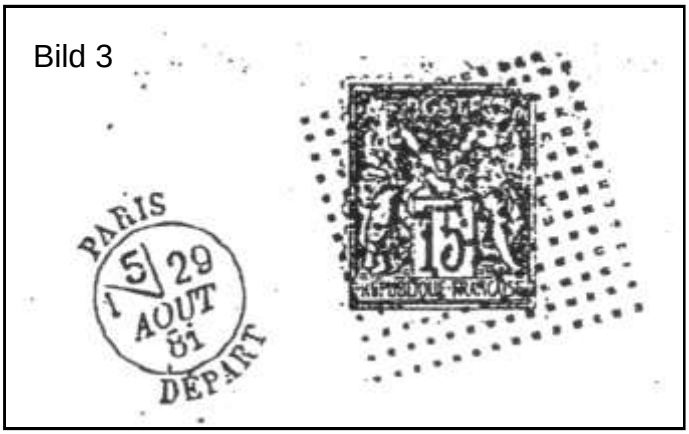


Bild 2b: Dieser Kopf stehende Abschlag des Duplexstempels des Prototyps der Daguin-Briefstempelmaschine scheint darauf hinzudeuten, dass die Postbediensteten mit der Handhabung des Apparates noch nicht ganz vertraut waren

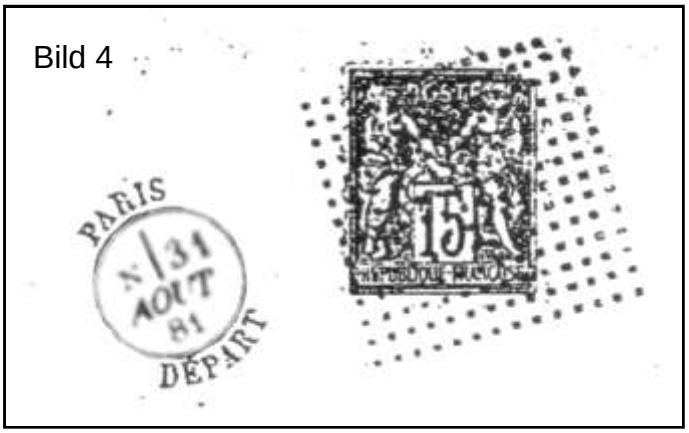
In dem bisher frühsten bekannten Stempelabschlag vom 29. August 1881 (Bild 3) bedeutet die Kombination 1\5 links von der Tagesangabe und dem senkrechten Strich, dass die Sendung wahrscheinlich aus der fünften Briefkastenleerung in der ersten Tageshälfte stammt.

Bild 3



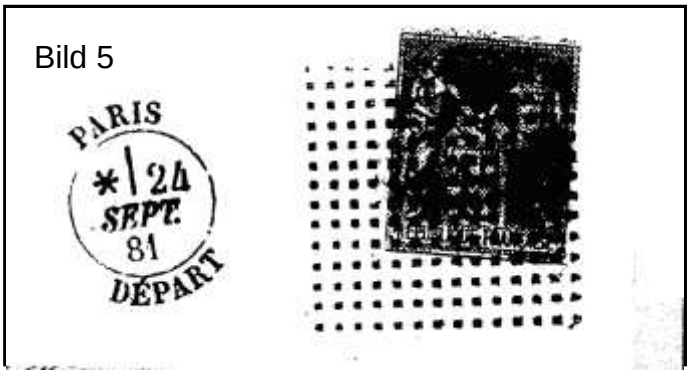
Zwei Tage später, am 31. August 1881 (Bild 4), erscheint in der oberen Stempelzeile links vom senkrechten Strich ein „N“ in der Schriftart Grotesk, das kleiner ist als die Zahlen der Tagesangabe und wahrscheinlich „nuit“ (Nacht) bedeutet und dadurch auf die Spätleerung hinweist.

Bild 4



Vermutlich ziert ein Stern den linken Teil der oberen Zeile im Stempelabschlag vom 24. September 1881 (Bild 5) und wird wahrscheinlich als Leerzeichen dienen. Falls es ein Sonnensymbol sein sollte, könnte es auf eine Tagesleerung hinweisen.

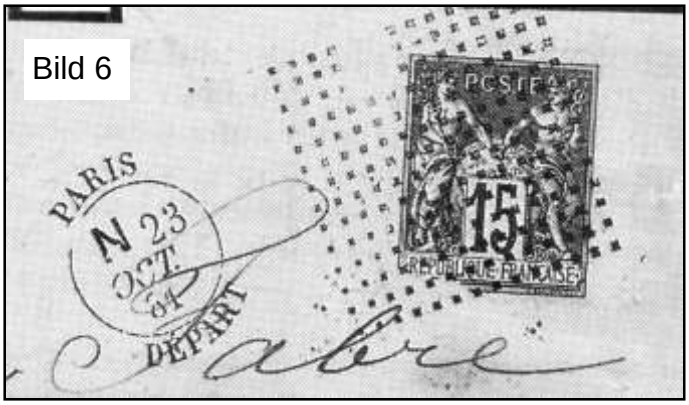
Bild 5



Der senkrechte Strich in der Mitte der oberen Zeile fehlt im Stempelabschlag vom 23. Oktober 1881 (Bild 6) und das „**N**“ in der Schriftart Modern, das links von der Tagesangabe steht, ist deutlich größer als diese.

Der einzige Stempelabschlag aus dem Jahre 1882, der hier gezeigt werden kann, mit Spätdatum 5. Mai 1882 entspricht dem Stempelabschlag vom bisher bekannten Ersttag der Verwendung der Maschine (Bild 7), indem die Kombination 1\4 links von der Tagesangabe und dem senkrechten Strich wahrscheinlich die vierte Briefkastenleerung am Vormittag kennzeichnet.

Bild 6



Erster Nachtrag vom 15. Januar 1883 zum Patent Nr. 151355, das am 30. September 1882 beantragt worden war:

In diesem Dokument, auf dessen Grundlage eine Maschine gebaut und ausprobiert wurde, erscheint zum ersten Mal der Haltekolben (piston toucheur, s. auch ‚h’ in Bild 11), dessen Bedeutung man fernerhin sehen wird und die Spuren, die er auf den Umschlägen hinterlassen kann. Es handelt sich dabei um eine Vorrichtung, die mit dem [zu

stempelnden] Exemplar in Kontakt tritt, um es festzuhalten, bis die Orts-/Datumstempel ihren Abdruck angebracht haben.

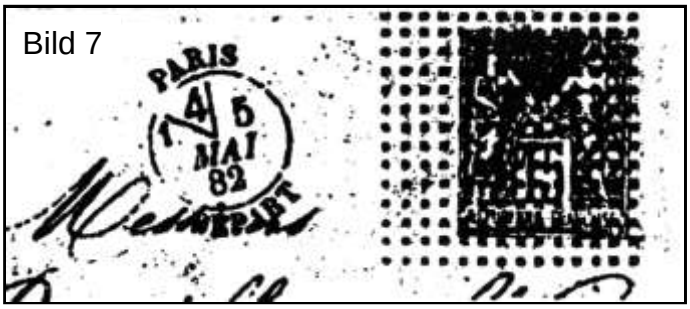


Bild 7

Durch diese Maschine wurden bereits zwei Orts-/Datumstempel aufgebracht, die sich, abgesehen davon, dass Ortsname und Postamtsabteilung nun halbkreisförmig in gleichen Schriftzügen im oberen bzw. unteren Segment innerhalb des Stempelkreises erscheinen, allerdings deutlich unterschieden (Bild 8).

Während der linke Stempelabdruck nach heutigem Empfinden mit waagerechter Datumsangabe und der Angabe der Briefkastenleerung darunter [in diesem Falle die siebte in französischer Schreibweise, in der auf die Zahl 7 noch ein „E“, nämlich der letzte Buchstabe aus der Ordnungszahlenangabe „septième“ im oberen Bereich der Zahl folgt] recht modern gestaltet ist, entspricht der auf der Marke abgeschlagene und daher kaum erkennbare bereits den Abschlägen von Stempeln in Daguin-Maschinen, die nach 1884 hergestellt worden sind. Bild 9 zeigt eine Rekonstruktion des Abschlags, der vollständig auf die Marke geraten ist. In dem links abgeschlagenen Stempeltyp werden, wie an einer Variation desselben, in dem die Leerungsangabe über und nicht unter der Datumszeile steht, zu sehen ist, der Zahlenblock der Datumszeile und die Angabe der Briefkastenleerung durch Schrauben gehalten und sind auswechselbar (Bild 10).

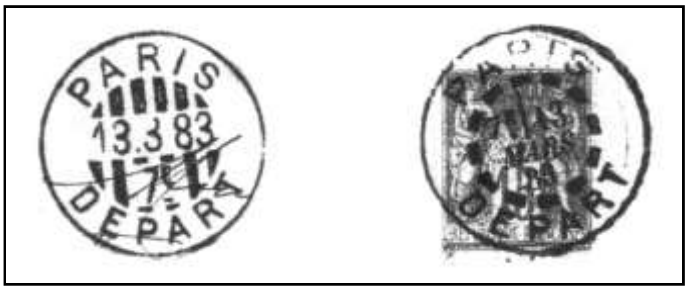


Bild 8

Bild 9

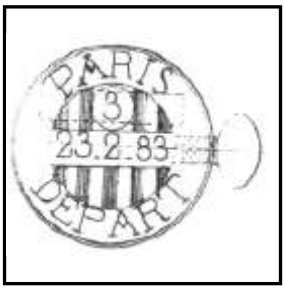


Bild 10

Die beiden Stempelabschläge haben immer die gleiche Position zueinander. Die beiden Außenkreise sind stets 19 mm, die Mittelpunkte 46 mm und damit viel weiter voneinander entfernt als bei später gebauten Maschinen. Abschläge dieser Art sind bisher nur im Zeitraum vom 27. Februar bis 13. März 1883 nachgewiesen worden und daher sehr selten.

Zweiter Nachtrag vom 24. Oktober 1883 zum Patent Nr. 151355:

Unter den Verbesserungen, die als geistiges Eigentum beansprucht [und durch Erteilung eines Patentes geschützt] werden [sollen], wird wiederum der Haltekolben (piston toucheur) hervorgehoben, der schon oben erwähnt worden ist und nun seine endgültige Position in der Maschine einnimmt.

Dritter Nachtrag vom 4. Dezember 1883 zum Patent Nr. 151355

In diesem Nachtrag handelt es sich beinahe nur um den Haltekolben, wie ein Auszug daraus zeigt. Eugène Daguin beschreibt darin präzise seine Rolle: *Um die bedeutende Rolle verständlich zu machen, die der kleine [Halte-] Kolben oder die Taste ausfüllen, rufe ich ins Gedächtnis, dass der Zweck dieser Einrichtung ist, die Bewegung der Maschine*

Ausschnitt aus der Hauptzeichnung (Bild 11)*, die dem zweiten Nachtrag beigefügt wurde. Die Maschine hat nun beinahe ihre endgültige Form. Es sind erkennbar:*

Als „h“ bzw. „h’“ der Haltekolben, unter „r“ der Tintenzylinder, unter „g“ ein Orts-/ Datumstempel. Die gesamte Vorrichtung ist hier in der oberen Position dargestellt, kurz bevor sie von oben nach unten in Bewegung gesetzt werden wird. Sobald sich die Bewegung von oben nach unten ereignet, schmiert der sog. Tintenzylinder „r“ die beiden Orts-/Datumstempel „g“ mit Stempelfarbe ein und wird danach nach rechts zurückgezogen, um den Stempeln den Weg frei zu machen. Der Haltekolben „h“ fährt hernieder, erfasst das zu stempelnde Stück und fixiert es, kurz bevor die beiden Orts-/Datumstempel es auf ihrem Weg nach unten erreichen.
Wenn, wie man erkennen kann, die Laufrolle „v“ und die Haltestange „m“, mit denen der Tintenzylinder „r“ zusammenhängt, durch Abnutzung oder aus sonstiger Ursache [zu viel] Spielraum gewinnen, kann der Tintenzylinder den Haltekolben „h“ berühren und ihn teilweise oder vollständig mit Stempelfarbe überziehen. In beiden Fällen wird der Haltekolben auf dem nächsten Brief eine Spur hinterlassen. Die Bauart der Maschine bringt es mit sich, dass diese Spuren sich jeweils in einem Umkreis von 35 mm um die Achse jedes der beiden Orts-/ Tagesstempel befinden. In den Fällen, in denen die Maschine nur mit einem Orts-/Tages-stempel versehen worden ist, erlauben diese Spuren in der Mehrzahl der Fälle nachzu-weisen, dass der Stempelab-druck von einer Daguin-Maschine stammt. Derartige „Spuren“ des Haltekolbens sind auf S. 132f im Rund-brief 2006-2 abgebildet, aber nicht zutreffend beschrieben worden.

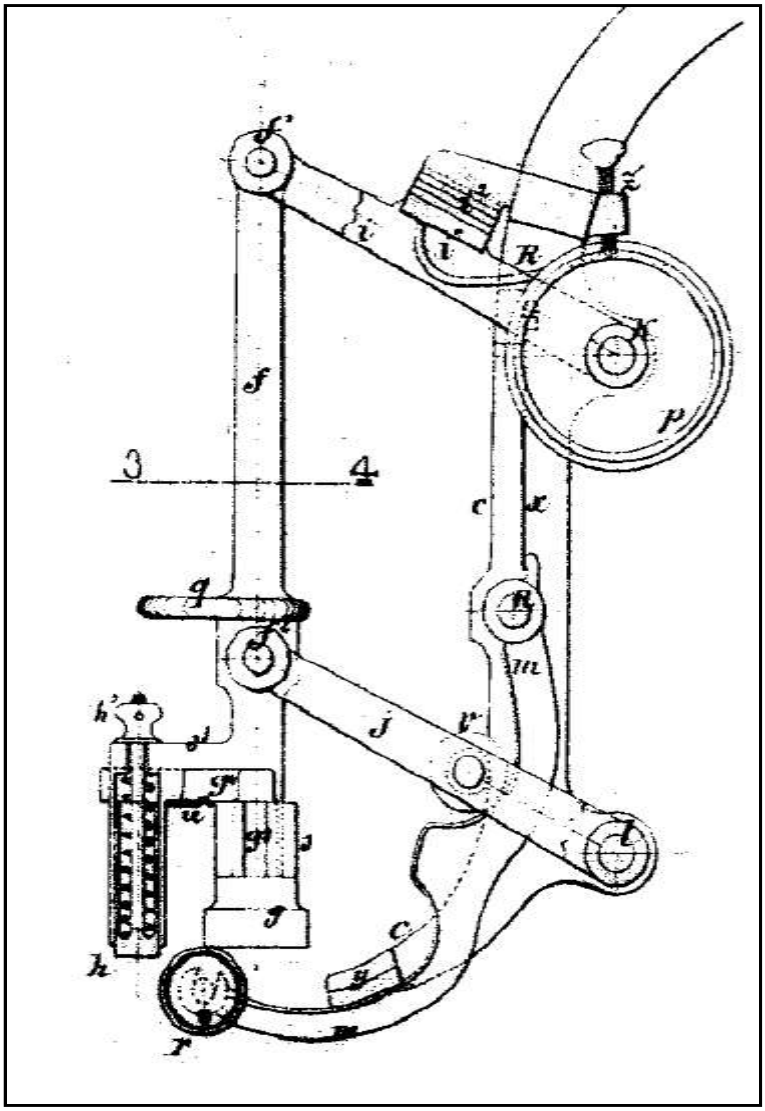
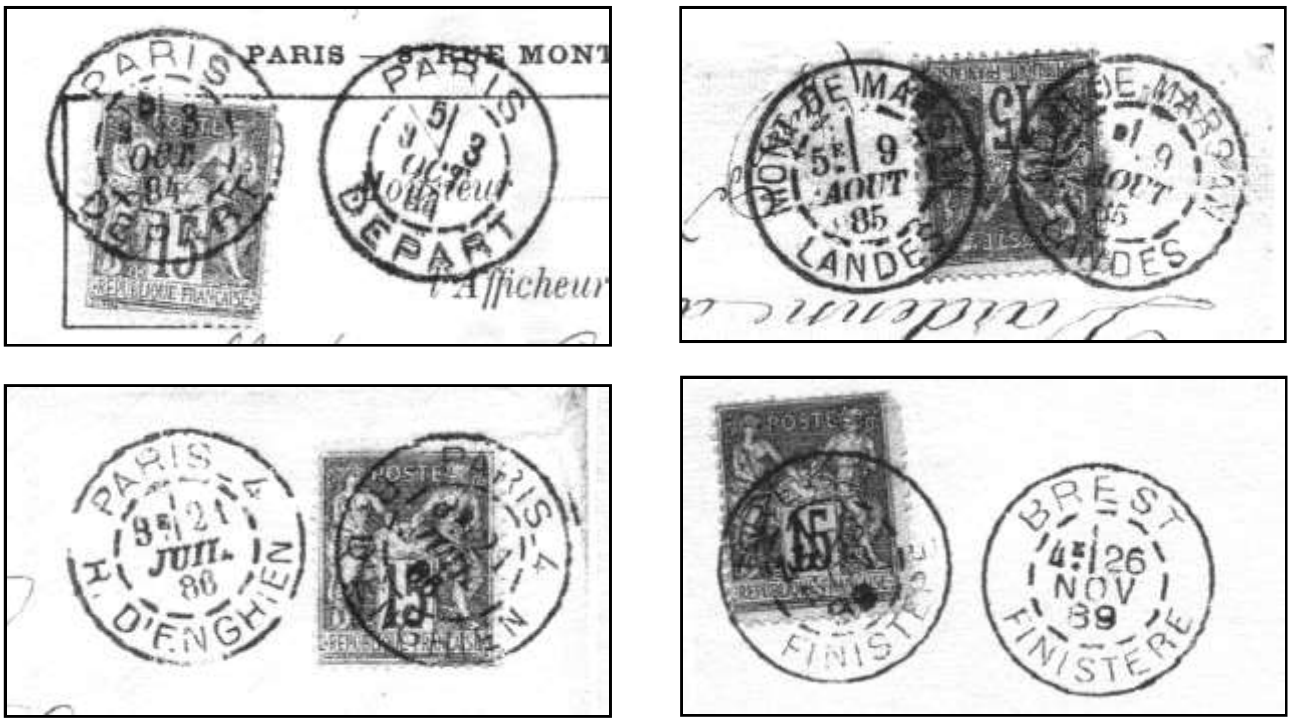


Bild 11

einen Augenblick vor und nach dem Aufschlag des Orts-/Datumstempels auf den zu stempelnden Gegenstand dergestalt zu unterdrücken, dass die Vibrationen des Mechanismus und die mehr oder weniger intensiven der Hand des Bedieners sich nicht in Form von Verschiebungen auf den zu stempelnden Gegenstands] während des Aufdrucks übertragen: Verschiebungen, die bewirken können, dass die Stempelabschläge mehr oder weniger verwischt erscheinen. Es ist zu beachten, dass dieser Kolben, Bolzen oder Finger [auch] als Abstützpunkt für eine elastische Reaktion dient, welche den Vorteil hat(sobald der Stempelabschlag geschehen ist), den Mechanismus natürlich zurückschnellen zu lassen, was gestattet, die Stempel wesentlich weniger lange auf der zu stempelnden Stelle verweilen zu lassen, was eine weitere Maßnahme ist, [Stempel-] Verwischungen zu vermeiden.

Die Maschine, die E. Daguin [nun] vorstellte, erfüllte alle Voraussetzung und wurde [von der französischen Postbehörde] angeschafft. Im Juni 1884 wurde sie in Paris, von Ende September des gleichen Jahres an in der Provinz in Betrieb genommen. Diese Maschine sollte zu mehreren Tausend Exemplaren während der sehr langen Periode ihres Einsatzes verkauft werden. So wurden z. B. zwischen dem 1. Januar 1885 und dem 31. Dezember 1889 720 Maschinen verkauft; im Jahre 1919 wurden 500 nach dem System Daguin gefertigte Maschinen verkauft. Die Société RBV lieferte noch einmal 500 Exemplare im Jahre 1930, die allerdings die letzten waren, die verkauft worden sind.

Die in Bild 12 abgebildeten Abdrucke stellen die Mehrzahl derjenigen dar, die man mit Jahreszahlen zwischen 1884 und 1923 finden kann. (Ab 1923 ändert sich das Erscheinungsbild der Abschläge von Daguin-Maschinen erheblich, siehe Darstellung in Rundbrief 2006-2 S.131ff.) Bis ca. 1923 präsentieren dich Abschläge von Stempeln in Daguin-Maschinen stets als Zwillingsstempel, deren Mittelpunkte konstant 28 mm voneinander entfernt sind. Es gibt davon verschiedene Arten, deren Erscheinungsbild sich mit der Entwicklung des Stempelmaterials allgemein veränderte. Alle in Bild 12 gezeigten Abdrucke sind vom sogenannten *Typ 84*, weil er zum ersten Mal im Jahre 1884 in Erschei-



Bilder 12a bis 12d

nung tritt, und zwar im Abschlag einer Daguin-Maschine mit der Inschrift PARIS/DÉPART vom 5 juin [5. Juni]. Dieser Stempeltyp wird insbesondere durch seinen durchbrochenen inneren Stempelkreis charakterisiert[, der allerdings mit stärkeren Elementen bereits über ein Jahr zuvor im rechten der beiden Zwillingsstempel auftritt (s. Bild 9)]. Dass er erstmals in eine Daguin-Maschine eingebaut werden würde, war nicht erstaunlich. Schrieb doch E. Daguin in seinem dritten Nachtrag selbst: *Während des Einsatzes der Maschine zur Stempelung von Briefmarken behalte ich mir vor, den Stempelkreis, der die austauschbaren Datumszeilen umgibt, als eine Folge unterbrochener Striche darzustellen, um die Stärke zu vermindern, die dieser Kreis hätte, wenn er durch einen ununterbrochenen Bogen gebildet würde.*

Daher kann man vernünftigerweise E. Daguin die Vaterschaft für diesen Stempel *Typ 84* zuerkennen.

Die verschiedenen Methoden, Daguin-Stempelabschläge aus der Epoche vor ca. 1923 zu identifizieren, sind in Rundbrief 2006-2 S. 125ff ausführlich dargestellt.

Jüngeren Lesern dieses Artikels wird es seltsam, in ökonomischer Hinsicht vielleicht sogar widersinnig erscheinen, dass in Frankreich unter großem Aufwand ein Maschinentyp entwickelt worden ist, der sich in Großbritannien bereits seit Jahrzehnten bewährte und preiswert von dort hätte bezogen werden können.

Dazu heißt es im Text nur *„… une machine d'origine anglaise, due à Pearson Hill, qui n'a pas été retenue".* […eine Maschine, die Pearson Hill zu verdanken ist, die nicht berücksichtigt worden ist]. Ein Grund dafür, dass dieser britische Maschinentyp nicht bestellt worden ist, dürfte darin gelegen haben, dass die europäischen Nationen in jener Zeit nicht nur machtpolitisch, sondern auch wirtschaftlich miteinander konkurrierten und auf Weltausstellungen unter Beweis stellten, was sie alles produzieren konnten. Großbritannien war 1884 noch die führende Wirtschaftsmacht in Europa, wurde aber bereits in der Eisenproduktion vom Deutschen Reich bedrängt, das darin die Belgier schon 1860 und Frankreich 1870 überholt hatte und auch dabei war, die Briten hinsichtlich der Kohleförderung einzuholen und durch Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Wirtschaft in der Produktion von chemischen und elektrischen Artikeln führend war. Nach dem Verlust der Minetteerze in Lothringen hatte Frankreich keine Möglichkeit mehr, in der Eisen- und Stahlproduktion wieder zu Deutschland aufzuschließen. Umso mehr kam es darauf an, den französischen Erfindergeist unter Beweis zu stellen, was durch die Zusammenarbeit zwischen der französischen Post und dem Ingenieur Eugène Daguin auch trefflich gelang. Ähnlich intensiv war ca. 80 Jahre später die Zusammenarbeit des Posttechnischen Zentralamtes der Deutschen Bundespost in Darmstadt mit den deutschen Herstellern von Briefaufstell- und Stempelmaschinen sowie elektronisch gesteuerten Briefverteilanlagen, nämlich Siemens, SEL und Telefunken (später AEG-, dann Siemens-Electrocom heute Siemens Postal Automation). Allerdings betrat man damals technisches Neuland und erfand nicht etwas nach, das sich woanders bereits Jahre lang bewährt hatte. Briten und Japaner versuchten gleichzeitig ähnliche Probleme zu lösen.

Allerdings wurde die Daguin-Maschine ein Erfolg und wurde in viele Länder der Erde exportiert (s. Rundbriefe 2007-2 S. 93ff, 2008-1 S. 33ff bzw. 52ff) und schließlich – lange unentdeckt – von der Königlich Bayrischen Post und als Nachbau durch die Firmen Mix & Genest bzw. Gleichmann in Berlin auch bei der Reichspost ab 1900 zur Ankunftsstempelung eingesetzt (Rundbriefe 2006-3 S. 169ff, 2007-1 S. 38ff). Allerdings hatte man sich gescheut, eine solche Maschine zum Nachbau direkt beim „Erbfeind" Frankreich zu bestellen und bezog sie daher aus Belgien. Offensichtlich war dieser Nachbau nur möglich, weil die Erfindung Daguins nur in Frankreich patentrechtlich geschützt war.

Literatur

Der Artikel ist von Rolf Goebel zusammengestellt aus den Abhandlungen unter Verwendung von Bildern:

[1] Geslin, René: Cachet Duplex 1880 Précurseur bzw. Cachet Daguin 1881 1er Cachet d'Essai Daguin. Bulletin périodique d'information AS.CO.FLAM.ES. No. 122 November 2007 S. 16 bzw. 17 (Bilder 1, 2, 2a und 2b)

[2] Nouaze, Yvon: L'Oblitération mécanique en France, 2006, S. 51ff (Bilder 3, 8, 10, 11 und 12)

[3] Auktionskatalog ROUMET, Januar 1995 (Bild 6)

[4] Auktionskatalog Bertrand Sinais, Paris 1987 (Abbildungen in Rundbrief 1-87 S. 2406 (Bilder 5 und 7)

[5] www.i-net.fr/marcophilie/Les Essais de 1880 à1900 (Bild 4)

Bild 9 wurde von Rolf Goebel rekonstruiert.

Anmerkung der Rundbriefredaktion

Als Ergänzung zu den verschiedenen Artikeln über die Stempel mit der Daguin-Maschine in Bpa-Rundbriefen (Nr. 2006-2, 2007-2, 2008-1 und obiger Artikel) sind wir nun in der Lage, Photos von dieser Maschine aus dem Privatbesitz eines Sammlers zu zeigen. Die beiden Photos ergänzen zudem die technische Zeichnung in Bild 11 des obigen Artikels und die dazu gehörige Beschreibung.

Auf dem linken Photo ist der parallelogrammähnliche Mechanismus am Ende des beweglichen Armes der Maschine zu sehen, der in einem Arbeitsgang durch das Niederdrücken des Hebels die Einfärbung der Stempel mit Stempelfarbe durch die unten sichtbare (inzwischen abgenutzte) Walze, die Fixierung der Sendung durch den Haltekolben und die Abstempelung durch die an beiden Seiten des Armes befestigten Stempel vornahm.

Im zweiten Photo sind die Halterungen für die beiden Stempel zu sehen. Entweder wurden zwei Kreisstempel (wie im Falle der Zwillingsstempel), ein Kreisstempel und ein viereckiger Stempel mit einem Werbetext (wie im Fall der Werbeflagge) oder ein Kreisstempel mit einem Stempel mit Wellenlinien (wie im Falle des stummen Daguin) eingerastet. Näheres hierzu hat Rolf Goebel im Bpa-Rundbrief 2006-2 beschrieben.

Phosphor-Briefaufstellkriterien in außergewöhnlicher Form

Um Einfälle, wie man Sammler veranlassen kann, philatelistische Erzeugnisse der Royal Mail zu erwerben, war die britische Postverwaltung noch nie verlegen. Da man dort weiß, dass Sammler britische Marken unter Phosphordetektoren legen, um die vielfältigen Phosphorstreifen (siehe z. B. MICHEL Spezial Großbritannien 2004 S. 271ff) zu identifizieren, bietet man dem Betrachter etwas Außergewöhnliches, wenn er den am 13. Januar 2009 erschienenen Zusammendruckbogen „British Design Classics“, mit dem nicht nur die Concorde und der Minicar, sondern auch der Minirock gefeiert werden, unter die Analyselampe legt. Die Silhouetten der auf den Postwertzeichen abgebildeten Personen bzw. Gegenstände (Bild 1 und 2) bleiben von der Phosphorbeschichtung ausgeschlossen und leuchten unter der Analyselampe nicht auf.

Bild 1

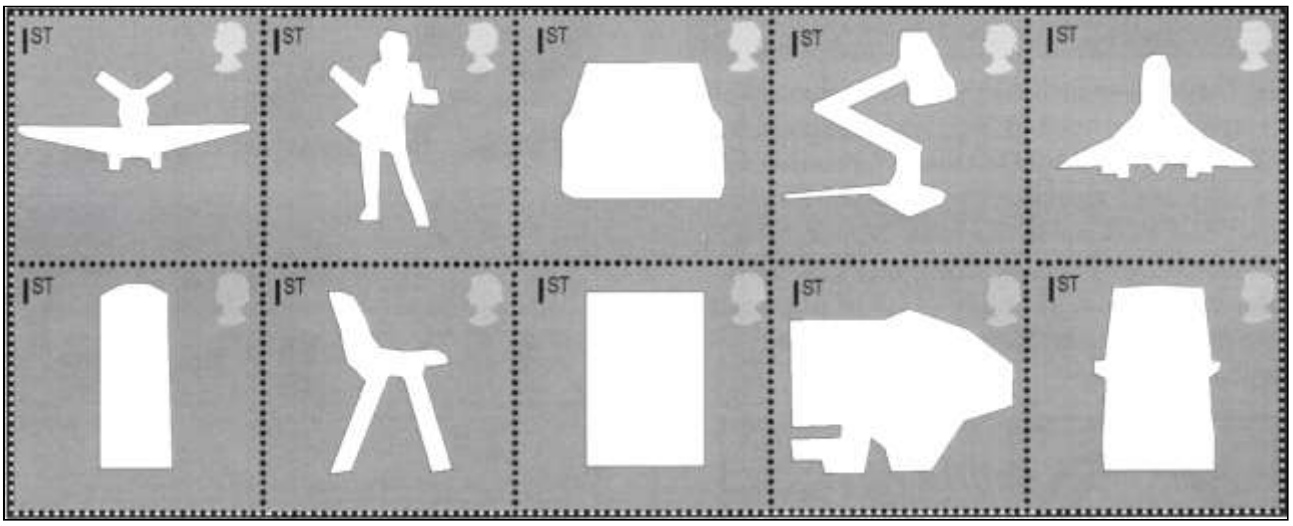


Bild 2

Selbstverständlich hat die Royal Mail nicht nur diesen Kleinbogen editiert, sondern ihr ganzes Programm, mit dem sie den treuen Großbritanniensammler in immer umfangreicherem und kostspieligerem Maße „erfreut“. Es sind neben dem Kleinbogen (£ 3.60) zu den Markenmotiven passende Postkarten (£3.90) erschienen, Ersttagsbriefe mit zwei verschiedenen Stempeln (je £ 4.61), ein Päckchen mit Marken und Erläuterungen dazu (£ 4.10), zwei sog. „Generic Sheets“ mit je 20 Marken nur des Minicar- bzw. nur des Concordedesigns nebst Anhängseln (zu je £ 7.75), natürlich in anderer Druckart von einer anderen Druckerei, drei kleine Markenheftchen mit Dauermarken und je zwei verschiedenen, nun aber selbstklebenden „Design-Marken“ (zu je £ 2.16) und schließlich noch ein „Prestige“-Markenheftchen (£7.68), das neben erläuternden auch drei Seiten mit Sondermarken und eine Seite mit acht Machinmarken im Zusammendruck und einer Vignette mit der Krone von einer Gilbert Scott-Telefonzelle in der Mitte enthält. Mit der Herstellung dieses Erzeugnisses wurde eine dritte Druckerei beauftragt. Die sog. Definitive-stamps weisen als Aufstellkriterien je zwei Phosphorstreifen von 4,5 mm Breite am linken bzw. rechten Markenrand auf. Zwei der Sondermarkenblättchen enthalten nur Marken mit Motiven des klassischen britischen Designs und entsprechend gestalteten Aufstellkriterien. Das vierte Markenheftchenblatt (Bild 3) ist der Concorde gewidmet und weist neben der Ansicht dieses Überschallflugzeugs, wie sie im Zusammendruckbogen erscheint, auch diejenige aus der Sondermarkenserie „Transportwesen“ aus dem Jahre 2002 (Michel-Nummer 2013) auf. Marken mit dem Design von 2002 haben als Briefaufstellkriterium zwei Phosphorstreifen von insgesamt 9 mm Breite, während die Phosphorbeschichtung der Neuausgabe die Silhouette des Flugzeugs ausspart (Bild 4).

Bild 3

Bild 4

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass auch Ersttagsbriefe mit den Machin-Zusammendrucken aus dem Prestigeheftchen mit zwei verschiedenen Stempeltypen (je £ 3.50) sowie ein Umschlag mit zwei Concorde-Marken und einer Münze mit Concordemotiv (£ 14.63) angeboten werden.

Am Ende stellt sich noch die Frage, wie mit der neuen Gestaltung der Phosphorbriefaufstellkriterien die Trennung in Sendungen erster und zweiter Klasse funktionieren wird, die bisher durch zwei Seitenstreifen (Erste Klasse) bzw. einem Mittel- oder Seitenstreifen (Letzterer z. B. auf Marken aus Heftchen mit Zusammendrucken) für die zweite Klasse gewährleistet wurde.

Literatur: ‚The Bookmark’ Journal, Volume 38 No. 4, Februar 2009 S. 133ff

Fehlfunktionen von Post & Go-Maschinen

Wie im Rundbrief 2009-1 Seite 52 bereits als Vermutung geäußert, ist es geschehen: Die Einführung des Post & Go -Service ist nicht ohne Pannen verlaufen, die zum Ausdruck unterschiedlicher Aufkleber und Quittungen führten. Doch Vince Patel, Autor des im Folgenden abgedruckten aus dem Englischen übersetzten Artikels, kann zu Beginn verkünden:
„Nun kann bestätigt werden, dass Post & Go-Maschinen an allen im vergangenen Monat aufgeführten Orten in Betrieb sind. Wie auch immer; es wurden regelmäßige Ausfälle gemeldet. Falls jemand beabsichtigt [einer solchen Anlage] einen Besuch abzustatten, wird empfohlen, dass er sich, falls die Anlage an dem Tag [überhaupt] funktioniert, [mental] darauf einrichtet, um keine Enttäuschung zu erleiden.

Rollen zum Druck von Labels mit dem sich wiederholenden wellenförmigen Unterdruck „ROYAL MAIL“ nur am linken Seitenrand und ganzflächig sowie zusätzlich mit dem [königlichen] Machin-Haupt und Phosphorstreifen zum Druck von Faststamps werden in Gravur von Walsall Security Printers hergestellt [Der Unterschied zwischen den „Labels“ genannten Aufklebern mit Datumsangabe, die der Postkunde für spezifische Erfordernisse vor allem hinsichtlich der Gewichtsstufe einer Sendung ausdrucken lassen kann, und den „Faststamps“ ohne Datumsangabe wird in Rundbrief 2009-1 S. 49 näher erläutert]. Allerdings geht aus einem Ausdruck über den Verbrauch von Vordrucken für Labels und Faststamps (Bild 11) hervor, dass die Vordruckrolle der Labels für 1.000 Exemplare reicht, diejenige für Faststamps jedoch nur für 500.

Die [je] 4 mm breiten Phosphorstreifen erscheinen auf den Faststamps beiderseits des Machin-Hauptes. Der rechte Phosphorstreifen bedeckt normalerweise [auch] den [rechten] Markenrand (Bild 1). Exemplare mit eingerücktem Phosphorstreifen (Bild 2) wurden auf Marken gefunden, die von Maschine Nr. 2 in Bristol ausgedruckt wurden.

Wenn ein [Post-] Kunde eine Post & Go-Maschine benutzt, ist der Ausdruck einer Quittung vorgesehen. Zur Zeit ist die Existenz von drei verschiedenen Arten bekannt: ohne „Post Office“-Logo (Bild 3) und mit „Post Office“-Logo (Bild 4) sind diejenigen, die am häufigsten vorkommen. Maschine Nr. 2 in Birmingham druckte Quittungen mit dem Frimenlogo von „WINCOR NIXDORF“ Logo (Bild 5).

Quittungen bilden einen Teil der Sammlung, weil Informationen wie Postdistrikt, Aufstellort der Maschine und die ID des Benutzungsvorgangs sowohl auf der Quittung als auch auf den Labels bzw. Marken erscheinen.

Es scheint so, dass zum Zeitpunkt der Aufstellung das Datum an einer der Maschinen in Belfast falsch eingegeben wurde. Beim Versanddatum wurde [nämlich] das Jahr 2010 statt des Jahres 2008 eingedruckt (Bild 6). Der gleiche Fehler erscheint auch in der entsprechenden Quittung (Bild 7).

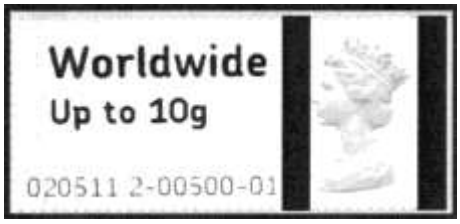


Bild 1

Bild 2

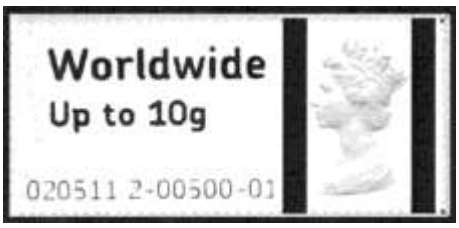


Bild 3

Bild 6

Bild 7

Bild 4

Bild 5

Die Maschinen können während eines Benutzungsvorgangs höchstens 99 Labels bzw. Marken drucken. Die obere Marke in Bild 8 ist während des Benutzungsvorgangs 02842 durch Wertzeichendruck Nummer 99 entstanden. Die untere mit den zusammen gequetschten Buchstaben und Zahlen, die entstanden sind, weil die Marke [in der Maschine] eingeklemmt wurde, ist beim Benutzungsvorgang 02844 als Wertzeichendruck Nummer 1 damit verbunden und wird [der besseren Lesbarkeit wegen] in Bild 8a vergrößert gezeigt. Die Quittungen für die beiden Benutzungsvorgänge sind als Bilder 9 und 10 zu sehen.

Von den in Betrieb befindlichen Maschinen sind sowohl Testexemplare für Labels (Bild 12) als auch für Faststamps bekannt. Bei dem hier gezeigten Faststamp-Testaufkleber geht der Druck über zwei Vordrucke mit dem Machin- Portrait der Queen (Bild 13).

Die Firma Wincor-Nixdorf führte ihre Apparate bereits im Herbst 2008 auf der Post Expo 2008 in London vor und gab offenbar Demonstrations-Ausdrucke auf gelben Aufklebern (Bild 14) und dazu gehörige Quittungen auf weißem Papier (Bild 15) an interessierte Sammler ab [s. auch Bemerkung in Rundbrief 2008-4 S. 231 unten].

Bild 8

Bild 8a

Bild 9

Post Office Ltd.
www.postoffice.co.uk

116 Albion Street
Leeds
LS2 8LP

Date and Time: 11/12/2008 15:22

Branch: 009323 Kiosk ID: 02
Session ID: 02842

20 x 1c Letter £7.20
20 x 1c L Letter £10.40
20 x Letter Eur £10.00
20 x Letter RoW £11.20
20 x Letter RoW £16.20

Total: £55.00

VAT Number: 243170002

Thank you for using Post & Go

We apologise that
some items could not be printed.

Please present this part of the
receipt to a member of staff for
assistance.

Items not presented

-330 x 1c Letter £-,118.80
-250 x 1c L Letter £-,130.00
-170 x Letter Eur £-85.00
-90 x Letter RoW £-50.40
-10 x Letter RoW £-8.10

Bild 10

Post Office Ltd.
www.postoffice.co.uk

116 Albion Street
Leeds
LS2 8LP

Date and Time: 11/12/2008 15:23

Branch: 009323 Kiosk ID: 02
Session ID: 02844

05 x Letter RoW £4.05

Total: £4.05

VAT Number: 243170002

Thank you for using Post & Go

We apologise that
some items could not be printed.

Please present this part of the
receipt to a member of staff for
assistance.

Items not presented

05 x Letter RoW £4.05

Bild 11

Post & Go Kiosk
Print consumables report
18/11/2008 18:04

Branch: 014937 Kiosk ID: 01

Postage labels remaining: 1000

Fast stamps remaining: 1500

Bild 12

Die in den Bildern 8 bis 10 gezeigten Belege legte John Brain aus dem Norden Englands, diejenigen in den Bildern 14 und 15 Glenn Morgan vor.

Bild 13

Bild 14

Bild 15

In diesem Artikel sind die Erkenntnisse zusammengefasst, die dem Autor bei dessen Niederschrift vorlagen. Sammler, die Belege besitzen, die bisher noch nicht vorgestellt worden sind, werden gebeten, sie als Kopie, Scan oder im Original der Rundbriefredaktion zukommen zu lassen oder direkt Kontakt mit dem Autor unter Tel.-Nummer 0044 116 266 8444 oder per E-Mail vinay.patel@ntlworld.com aufzunehmen.

Aufstellungsorte und Inbetriebnahmedaten der P & G-Maschinen

Branch Nummer	Branch	Anzahl der Maschinen	Tatsächliches Datum der Inbetriebnahme
020511	The Galleries, Bristol	2	8.10.2008
005343	Sunderland	2	13.10.2008 (John Newcombe meldet als Ersttag den 11.10.)
021329	South Shields	2	Geplant für 10.10.2008, doch eingeschaltet am 13.10.
002458	Premier Old Hastings	1	10.10.2008
012041	Maidstone	2	Geplant für 14.10.2008, doch eingeschaltet am 15.10.
007311	Doncaster	2	14.10.2008 (wie geplant)
005008	Clapham Common	2	15.10.2008
013210	Birmigham	2	16.10.2008
024003	Ludgate Circus, London	1	15.10.2008
011704	Belfast City	2	15.10.2008 Labels mit Datum 16.10.08
004904	Basingstoke	2	(28.10.2008)
014937	Fareham	2	(28.10.2008)
085923	Guildford Town	2	(28.10.2008)
013207	Victoria Street, Derby	2	(28.10.2008)
012311	Grimsby	2	(29.10.2008)
018937	Chichester	2	(18.11.2008)
005946	Maidenhead	2	(19.11.2008)
002939	Reading	2	(19.11.2008)
009323	St. Johns, Leeds	2	(20.11.2008)
010242	Walsall	1	(20.11.2008)

Aus: ‚The Bookmark' Journal, Volume 38 No. 4, Februar 2009 S. 160ff
Übersetzt von Rolf Goebel

Die P & G-Maschine mit geschlossener und geöffneter Frontseite
aufgenommen im Postamt St. Johns, Leeds, von John Midgley

 Rolf Goebel

Die Geschichte der TRANSORMA (Teil 24)

Die TRANSORMA-Briefverteilanlage in Manila, Philippinen

Am 26. März 1965 begann nach Angabe von Rijswijk in Manila der Aufbau einer TRANSORMA-Briefverteilmaschine, die im Mai 1965 in Betrieb genommen wurde, als in Pforzheim die erste elektronisch gesteuerte Briefverteilanlage, die von der Firma Siemens gebaut worden war, in Gang gesetzt wurde.

Es hält sich hartnäckig das Gerücht, dass es sich um diejenige Maschine des Typs 5/300 (Beschreibung s. RB 2002-2 S. 6678ff) gehandelt haben soll, die im Jahre 1939 von der Niederländischen Post auf der Weltausstellung in New York gezeigt worden ist (Bild 1). Ein Vergleich mit der fotografischen Aufnahme der Philippinischen Post (Bild 2), die Bedienungskräfte in Manila bei der Arbeit an der Maschine zeigt, scheint diese Annahme zu bestätigen.

Abdeckplatten mit scharfen Kanten sowie die Konstruktion der Sendungszuführungskästen sind mit denjenigen der in New York vorgeführten Maschine identisch. Die zehn Jahre zuvor (1955) im kanadischen Peterborough aufgestellte Maschine zeigt ein wesentlich moderneres Design (RB 2005-1 S. 7473f). Die Kanten der Abdeckplatten sind abgerundet, die Zuführkästen verkleidet. Es scheint sich bei der Maschine in Manila tatsächlich um ein Modell aus den dreißiger Jahren zu handeln. Auf Grund der spärlichen Belegfunde lässt sich bisher lediglich nachweisen, dass die Maschine mindestens von Mai 1965 bis Ende Juli 1970 in Betrieb gewesen ist.

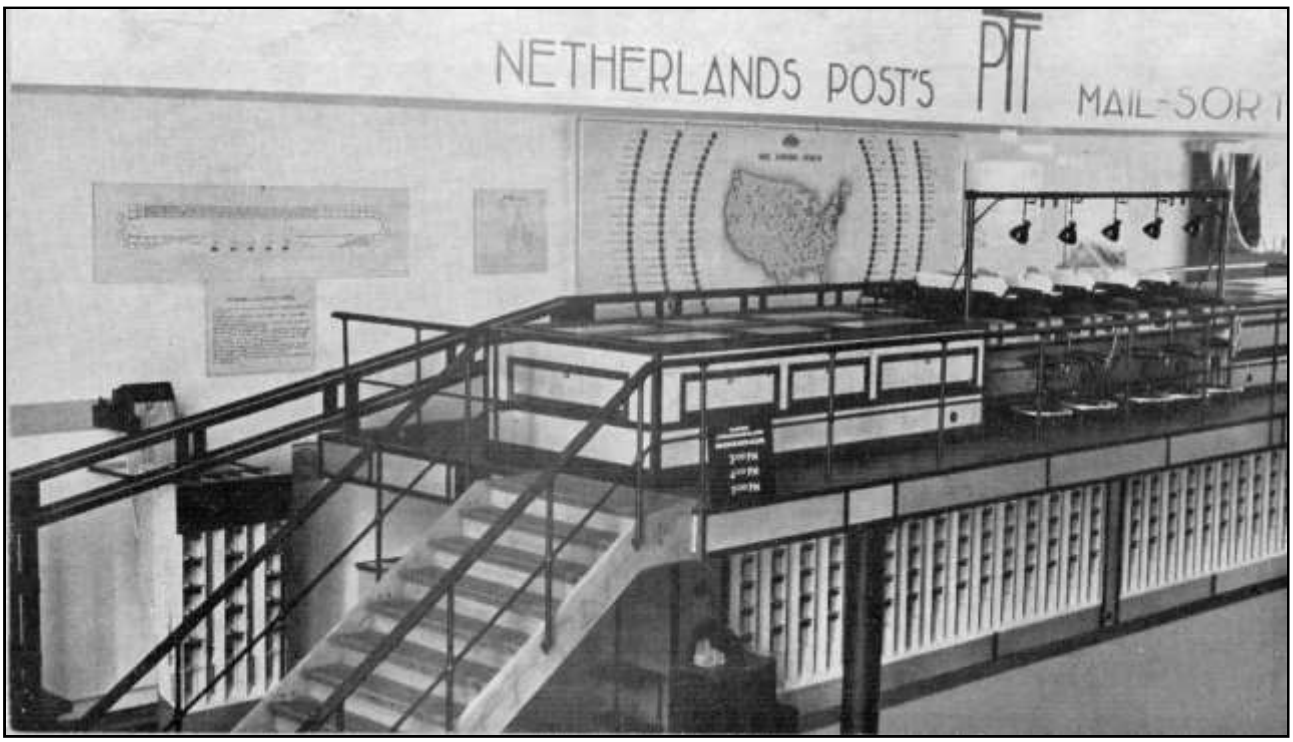
Die Platzkennzeichen bestehen aus der Kombination des Großbuchstabens A mit einem kleinen Buchstaben im Typ „Modern“ ohne Serifen in den Farben Rot bis Rot-Violett, Schwarz-Rot und Schwarz. Von diesen Kombinationen haben dem Verfasser dieses Artikels bisher lediglich vorgelegen:

Ad in schwarzer Farbe auf philatelistisch beeinflusstem Brief mit Handstempel
MANILA JUL/30/1970/PHILIPPINES als Abbildung
Af in schwarzer Farbe auf gleichartigem Brief mit gleichem Orts-/Datumstempel
als Original (Bild 3)
Ak in schwarzer Farbe auf Brief mit Maschinenstempel
MANILA 29 MAY/1966/PHILIPPINES als Original (Bild 4)
Gleiches Kennzeichen auf Brief mit deplaziertem Maschinenstempel
MANILA/2 DEC/1965/PHILIPPINES als Abbildung ohne Angabe der Kennzeichen-Farbe

Alle Leser dieses Artikels werden gebeten, zur Vervollständigung dieser kurzen Aufstellung Belege mit Kennzeichen dieser Anlage in Form einer Kopie oder eines Scans der Rundbriefredaktion zu melden.

Literatur

[1] J.J.M.L. Marchand, Modernisierung des Postbetriebs, Schiedam 1945 S. 24
[2) M.J. Vrijaldenhoven-Oostra, TRANSORMA – Voltooid verledden Tijd 1931-1981,1990 S. 70
[3] J.A.C. van Rijswijk, Handboek Transorma Codeerplaatskentekens, 1982 S. 43



Die TRANSORMA des Typs 5/300 auf der Weltausstellung 19339 in New York

Bild 2: Eine Aufnahme der Philippinischen Post
von der Arbeit an der TRANSORMA in Manila

Bild 3: Kennzeichen Af in schwarzer Farbe, wobei der Großbuchstabe „A“ nur schwach (im Bild nachgezeichnet), das „f“ dagegen deutlich abgeschlagen worden sind auf philatelistisch beeinflusstem Brief mit Handstempel MANILA JUL/30/1970/PHILIPPINES.

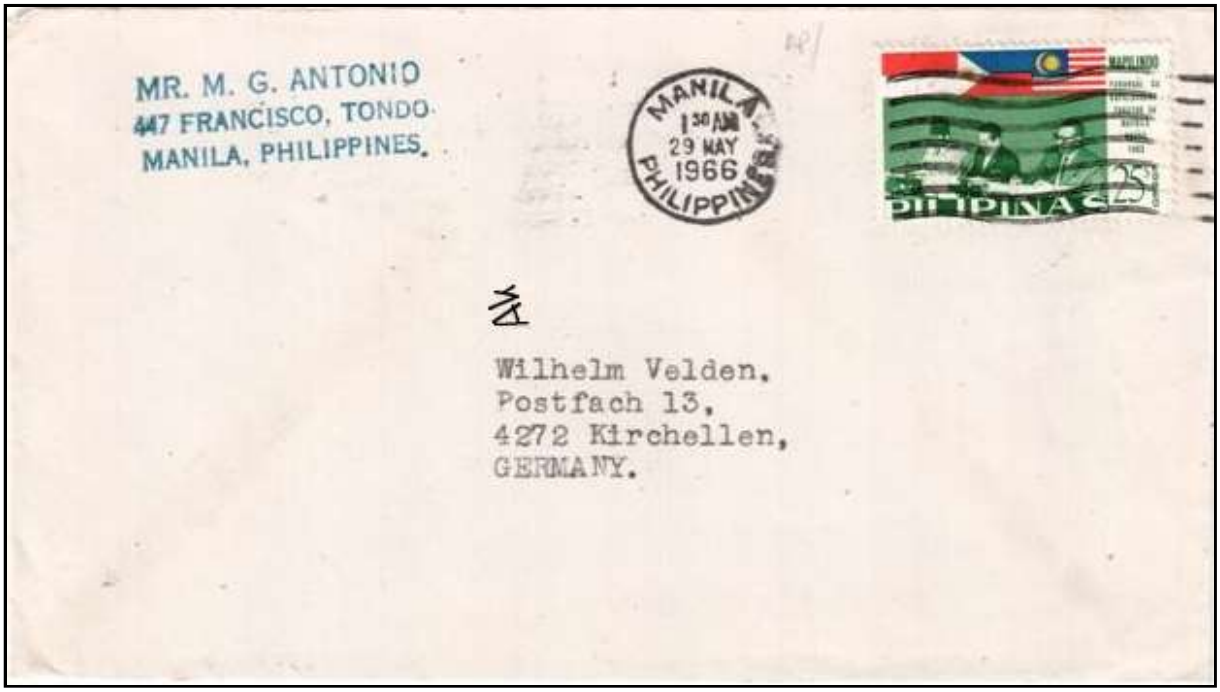


Bild 4: Schwach abgeschlagenes Kennzeichen Ak in schwarzer Farbe
(im Bild nachgezeichnet, da Abdruck sehr schwach)
auf Brief mit Maschinenstempel MANILA 29 MAY/1966/PHILIPPINES

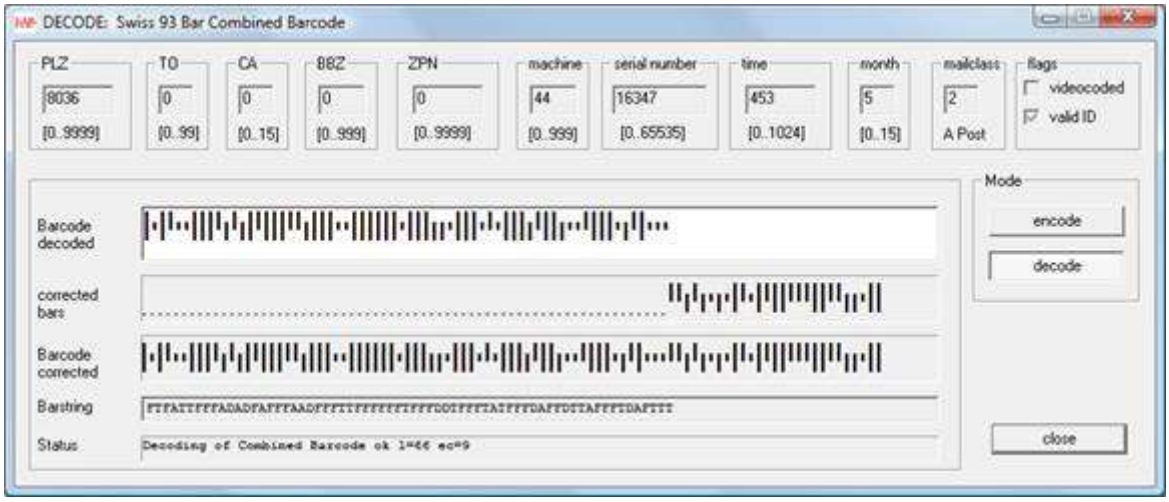
Zu den schwachen Abschlägen der Kennzeichen führt Ulrich Hildebrandt in RB 4-93, Seite 4793 aus, dass *die Seltenheit von TRANSORMA-Stempeln in schwarzer Farbe* aus Manila darauf zurückzuführen ist, *dass die Farbbänder* vermutlich *bereits nach kurzer Betriebszeit ausgetrocknet* waren *und über Jahre nicht erneuert wurden.*

Briefzentrum Zürich-Mülligen – Früher 4-State-Code

Nachdem jüngst ein Beleg mit dem Stempel „8000 ZÜRICH BRIEFZENTRUM“ datierend vom 23.-5.07 mit der neuen 4-State-Codierung der Schweizerischen Post auftauchte, stellte sich sofort die Frage, wie es zu dieser Codierung gekommen ist.

Ein freundlicher Mitarbeiter der Schweizerischen Post half bei der Aufklärung und teilte mit: Der Code auf Ihrer Sendung stammt von einer neuen Sortiermaschine im Briefzentrum Zürich-Mülligen. Die offizielle Eröffnung des Briefzentrum Zürich-Mülligen war am 26. August 2007 (RB 2007-3. S. 172). Ab ca. Anfang 2007 wurden die neuen Sortiermaschinen zum Teil mit Live-Mail getestet, also mit Bedarfspost.

Zugleich wurde in Erfahrung gebracht, dass es postintern Hilfsmittel zum Decodieren des 4-State-Codes gibt, und zwar manuelle, wie auch maschinelle (Codelesegerät).



Die Auswertung des vorliegenden Briefs gibt das hier dargestellte Bild. Die Auflösung der Zelle „time“ ergibt 23.05.2007 / 17:36 Uhr.

pro clima – Klimaneutraler Postversand

Ein neues Projekt der Schweizerischen Post meldete unser Mitglied Michael Rutherfoord. Recherchen der Redaktion stießen auf eine bemerkenswerte Initiative, die mit den ständig steigenden Internethandel große Bedeutung erlangen kann und ihre Spuren auch auf den Frankierungen hinterlässt.

Klimaneutraler Versand: Kleiner Aufwand, große Wirkung

Die Energie, die verbraucht wird, um Briefe, Pakete und Güter zu verarbeiten und zu transportieren, belastet die Umwelt mit CO_2-Emissionen. Entscheiden Sie sich als Kunde für den «pro clima»-Versand, kompensiert die Schweizerische Post den CO_2-Ausstoss der Beförderung vollumfänglich: Jeder Beitrag wird in ausgewählte Klimaschutzprojekte oder hochwertige Emissionszertifikate investiert.

Privat- und Geschäftskunden setzen mit „pro clima“ ein Zeichen für die Umwelt

Der klimaneutrale Versand verursacht Ihnen keinen zusätzlichen Administrationsaufwand. Sie zahlen pro Sendung lediglich einen Zuschlag von wenigen Rappen, der einem geringen Promille- oder Prozentsatz der gewählten Dienstleistung entspricht. Geschäftskunden profitieren zusätzlich: Wer im Internet über www.webstamp.ch seine Briefmarken für Briefe und Pakete selbst gestaltet und ausdruckt, kann das Angebot «pro clima» ebenfalls nutzen: Ein Mausklick genügt, und das «pro-clima»-Label setzt auf Ihren Sendungen ein Zeichen für den Klimaschutz. Die kompensierte CO_2-Menge fließt in die Umweltbilanz ihres Unternehmens ein. Zudem setzen sie bei ihren Kunden mit jeder einzelnen Sendung ein klares Zeichen für die Umwelt.

Wofür die «pro clima»-Beiträge eingesetzt werden

Die Schweizerische Post baut ihr CO_2-Kompensationsmodell nachhaltig auf. Dazu investiert sie in ausgewählte Klimaschutzprojekte und erwirbt hochwertige Emissionszertifikate. Unterstützt werden nur aktuelle, erstrangige Projekte mit geprüften und realisierten CO_2-Einsparungen – beispielsweise Windparks, Solar- oder Biogasanlagen. Als Schweizer Unternehmen streben wir dabei an, möglichst auch nationale Projekte zu fördern

Bei am Schalter aufgegebenen Sendungen beträgt der „pro clima“-Zuschlag 0,05 CHF für Inlandbriefe bis 1 kg und 0,10 CHF für Ausland-Briefe bis 100 g. Bei Internet-Frankierungen mit WebStamp reduziert sich der Zuschlag bei Inlandsbriefen auf 0,01 CHF. Am Schalter aufgegebene „pro clima“-Sendungen erkennt man an dem Logo und am Negativ-Druck der entrichteten Gebühr. Briefe mit WebStamp liegen noch nicht vor.

ARGE Intern

Mitgliederbewegung

Als neues Mitglied begrüßen wir in unseren Reihen

Klaus Schmitt, Gervinusstraße 63, 64278 Darmstadt
Wir wünschen ihm viel Spaß mit dem Sammelgebiet Briefpotautomation!

Barcodes im Postverkehr Großbritanniens

Peter Morgen hat auf 280 Seiten mit über 500 Bildern in einer verständlichen Art alle ihm bekannten Label, und Formulare illustriert und beschrieben, die bei der Britischen Post für die Automation gebraucht werden. Diese beinhalten den Gebrauch bei folgenden Einsatzgebieten: AUTOMATED Postal Service, Datapost International, EMS Datapost, EMS Datapost – PARCEL FORCE, PARCEL FORCE - International Datapost, PARCEL FORCE - Inland Datapost, SWIFTAIR, SWIFTAIR swiftpack, SWIFTAIR plus Recorded, SWIFTAIR plus Registered, airsure, Recorded - For a signature on delivery, Recorded - signed for, Registered Guaranteed Delivery, Registered Next day delivery, Registered Plus, International Recorded, International Registered, signed for International, Special Delivery, Special Delivery12, Special Delivery packaging, PARCEL FORCE, Trakback, LOGISTIC - Bag Labels, Service Labels.
Ebenso sind die Label für aus dem Ausland eingehende Post aufgeführt. Das Handbuch beschränkt sich nicht auf die Codierung alleine, sondern vermittelt das Verständnis darüber hinaus. Die Einführung ermöglicht einen tiefen Einblick in die Entwicklung bei der UPU, welche ein Großteil der Wechselwirkungen zwischen den Ländern bestimmt. Dem Handbuch wurde auf der Internationalen Briefmarkenmesse 2005 in Berlin anlässlich der ARENA 2005 eine Goldmedaille mit Ehrenpreis zuerkannt. Dem Autor dazu herzlichen Glückwunsch. Zu beziehen ist das Handbuch direkt beim Autor, Dipl.-Ing. Peter Morgen, Am Dorfanger 11, 12529 Schönefeld zum Preis von 36,- € mit durchgehend farbigen Bildern oder 26,- € in SW (frachtfrei). Wie wertvoll dieses Buch ist, lässt sich daran ermessen, dass die Philatelie-Abteilung der British Library in London bereits ein Exemplar beim Autor bestellt hat.

Eine weitere Publikation des Autors über die Entwicklung und Verwendung des Vermerks „Postsache“ von der Kaiserzeit bis heute errang auf der SIEPOSTA (Rang 3, 16.-17. Mai 2009) mit 88 Punkten Gold und Ehrenpreis.

Peter Gröger wird Vorsitzender in Trossingen

Peter Gröger, seit einem Jahr Mitglied unserer ArGe, wurde zum neuen ersten Vorsitzenden der Briefmarkensammler-Gilde Trossingen gewählt. Die Trossinger Gilde, die im Vorjahr das 45jährige Bestehen feierte, hat derzeit 65 Mitglieder und ist einer der aktivsten Philatelistenvereine im Landkreis Tuttlingen.

Angebote und Gesuche

Suche Belege mit Beschädigt-Stempel
der Matrixcode-Briefverteilanlage Pforzheim (1965 bis 09.01.1981).
Ankauf oder Tausch gegen Beschädigt-Stempel-Belege von Osnabrück

Peter Kleiner, Holthausenweg 10, 50494 Soest

Abzugeben:

IBRA-MÜNCHEN 73 mit Werbung Postsonderschau: Briefpostautomation 11.-20.5.73
Stempel mx auf hellbraunem und my auf creme-weißem Umschlag jeweils vom 12.5.73

Anfragen bitte an R. Lachmann Tel. 06023-3636

Abzugeben:

Sammlung Briefpostautomation auf etwa 200 bis 300 Albenblättern
und zusätzlichem Material in zwei Schuhkartons für 100,- €

Anfragen an: Josef Hofreiter, Friedrich-Ebert-Str. 42, 93051 Regensburg,
Tel. 0941/23550

Abzugeben:
Briefe/Postkarten mit Linearcodierung japanischer Anlagen von
Prag, Bratislava, Budapest, Bukarest, zusammen ca. 170 Stück

Briefe mit Codierungen von Belgien aus etwa 1994, 30 Stück

Konsolidierungsbelege Briefe von 2005 bis heute, K2011 bis K8003,
viele Varianten, zusammen etwa 800 Gramm.

Premiumbrief- und R-Brief-Aufkleber, 1997 bis ca. 2008

Anfragen an: Heinz Friedberg, Hofheimer Str. 1, 63128 Dietzenbach

Angebote und Gesuche in dieser Rubrik sind kostenlos für Mitglieder
der Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation
und für Privat-Angebote, die sich an Mitglieder richten

Kurznachrichten 71

001. DE – Deutschland
Sortiermaschinen von NPI im Vertrieb von Neopost 88

001. DE – Deutschland
Die Geschäftskunden-Annahmestellen 92

001. DE – Deutschland
Internetmarke – AGB geändert 94

020. US – USA
Die Geschichte der TRANSORMA (Teil 23)
Die TRANSORMA-Maschine in Silver Spring 1957-1969 95

070. FR – Frankreich
Eine englische Duplex-Briefstempelmaschine
und die Prototypen der französischen DAGUIN Briefstempelmaschinen
im Postamt PARIS DÉPART 108

080. GB – Großbritannien
Phosphor-Briefaufstellkriterien in außergewöhnlicher Form 117

080. GB – Großbritannien
Fehlfunktionen von Post & Go-Maschinen 119

170. PH – Philippinen
Die Geschichte der TRANSORMA (Teil 24)
Die TRANSORMA-Briefverteilanlage in Manila, Philippinen 124

201. CH – Schweiz
Briefzentrum Zürich-Mülligen – Früher 4-State-Code 127

201. CH – Schweiz
pro clima – Klimaneutraler Postversand 128

ArGe Intern 129

Angebote und Gesuche 130

Impressum

Herausgeber:
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e. V.

Ehrenvorsitzender:
Willi Oschewsky, 65550 Limburg †

Leiter:
Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim, Tel. (06195)977960
E-Mail: "Jürgen Olschimke" J.Olschimke@web.de

Stellvertretender Leiter:
Peter Huss, Eiserfelder Ring 27, 13583 Berlin, Tel. (030)3335756
E-Mail: „Peter Huss“ huss-peter@t-online.de

Schatzmeister:
Stefan Toetzke, Chapfstrasse 115, CH-8126 Zumikon am See, Schweiz
E-Mail: "Stefan Toetzke" arge_bpa@mac.com

Schriftführer:
Rolf Goebel, Bergstrasse 15 A, 31061 Alfeld, Tel. (05181)23211,
E-Mail: "Rolf Goebel" r.goebel@online.de

Rundbriefredaktion:
Heinz Friedberg, Hofheimer Straße 1, 63128 Dietzenbach Tel. (06074)46391
E-Mail: HFriedberg@t-online.de

Internet-Adresse der ArGe Briefpostautomation e. V.
http://www.arge-briefpostautomation.de

2. unveränderte Auflage
Einige Druckfehler berichtigt.

Alle Angaben nach dem Stand vom 01.01.2020

ISSN 1439-3433

copyright 2020 by
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.

Firmennamen, Schutzmarken und Warenzeichen
werden unter Wahrung aller Rechte der Eigentümer
nur zur Beschreibung von Produkten und Verfahren verwendet,
auch wenn sie nicht besonders gekennzeichnet sind.

Der Jahresbeitrag der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.
beträgt 30,-- € und ist zahlbar bis zum 30. März eines jeden Jahres.
Der Bezug des aktuellen Rundbriefs ist für alle Mitglieder der
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im Jahresbeitrag enthalten.
Als Einzelstück (gedruckt, so lange vorrätig) beträgt der Preis 8,00 €
Lieferung im Inland zuzüglich Porto nach Überweisung des Betrags auf
Postbankkonto Hannover 4406-306, BLZ 250 100 30
IBAN: DE44 2501 0030 0004 4063 06, BIC: PBNKDEFF